Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Ruf 27981), Ludw.-Wucherer-Str. 87 (Ruf 25517), Rich.-Wagner-Str. 16 (Ruf 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Ruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HJ-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftturm der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Fest und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 22.8 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480.

52. Jahrg. / Nr. 150 — Freitag, 28. Juni 1940 — Einzelpreis 15 Rpf

So wurden die Völker betrogen

Aus der Lügenküche der Westmächte – Die Kriegshetzer am Pranger

Eine Gegenüberstellung

b. Berlin, 28. Juni.

London ist nicht nur die Zentrale der Kriegspolitik, sondern auch der Herstellung und Verbreitung von Lügenmeldungen, die England als ein Mittel der Kriegführung für unentbehrlich hält. Das deutsche Volk ist seit Kriegsausbruch davon verschont geblieben, mit dieser Schmutzflut im einzelnen Bekanntschaft machen zu müssen, die unseren Feinden ein Lebenselement ist. In solcher Giftatmosphäre, wie sie der ausländische Nachrichtenapparat verbreitet, wirkt nichts so reinigend wie die Macht der Tatsachen. Im folgenden veröffentlichen wir deshalb Aeußerungen feindlicher Politiker, Zeitungen und anderer Giftquellen und stellen sie den Tatsachen gegenüber, wie sie sich am gleichen Tage ereignet haben.

1. Chamberlain—Pétain

Chamberlain-Rede 4. 4. 1940

Es war zu erwarten, daß der Feind die anfängliche Ueberlegenheit ausnützen würde, um zu versuchen, Frankreich zu überwältigen, ehe wir die Mängel ausgeglichen hätten. Das ist nicht geschehen. Hitler hat den Omnibus verpaßt.

Rede Marschall Pétains 17. 6. 1940, 13.30 Uhr

Schweren Herzens sage ich euch, Franzosen, daß der Kampf aufhören muß. — Ich habe mich an den Gegner um die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen gewandt.

2. Polenfeldzug

„Oeuvre" 2. 9. 1939

Die große Offensive des Führers hat bis jetzt in keiner Weise die polnische Front angetastet. Das ist eine große Enttäuschung für die Nazis. Im deutschen Generalstab herrscht bereits große Uneinigkeit über die Führung der militärischen Operationen. An der Front fielen 1000 deutsche Tanks in die Hände der Polen.

„Daily Expreß" 3. 9. 1939

Polnischer Sieg: Polen feierte gestern abend seinen ersten Sieg. Um 10.45 Uhr wurde von amtlicher Stelle in Warschau bekanntgegeben, daß die polnische Armee sich einen Weg nach Ostpreußen gebahnt habe und nun auf deutschem Boden kämpfe.

Amtlicher Polnischer Heeresbericht 5. 9. 1939

Kattowitz wird von Polen gehalten. Bei Rybnik erfolgreiche Gegenstöße der Polen. Polnische Kavallerie griff in Posen im Abschnitt Lissa—Rawitsch den Feind an, trieb ihn über die deutsche Grenze, verfolgte ihn stürmisch. Auf allen Fronten sind die polnischen Truppen zum Gegenangriff übergegangen. Die Polen schlagen sich wie die Löwen.

OKW. 2. 9. 1939

Die deutschen Truppen nehmen Pleß, den Jablunka-Paß und Wielun. Im Korridor wird die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Die im nördlichen Korridor befindlichen polnischen Heeresteile sind abgeschnitten. Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe.

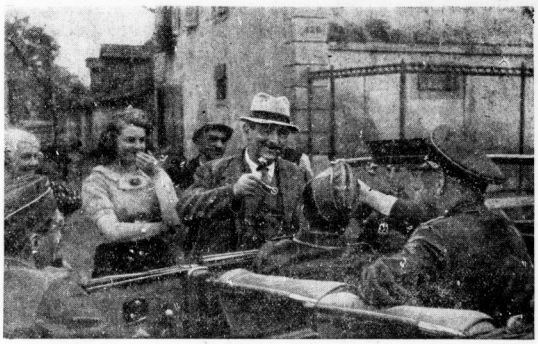
OKW. 4. 9. 1939

Das oberschlesische Industriegebiet wird von den Polen überstürzt kampflos geräumt. Bei Sieradz gehen die deutschen Truppen über die Warthe und nehmen die starkbefestigte polnische Bunkerlinie. Erstmalig erreichen deutsche Truppen durch den Korridor Ostpreußen.

OKW. 5. 9. 1939

Das oberschlesische Industriegebiet wird von deutschen Truppen besetzt. Die Kämpfe spielen sich weit von der deutschen Reichsgrenze entfernt ab. Die polnischen Flieger treten — mit Ausnahme einzelner Jäger — bei Lodsch nicht mehr in Erscheinung.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Freude im Elsaß

Der Bürgermeister einer elsässischen Ortschaft übergibt dem Führer der ersten einrückenden deutschen Formation freudig-stolz den Schlüssel zum Rathaus. (PK. Krause, Scherl-M.)

Düstere Stimmung in London

Zermürbende Wirkung der deutschen Luftangriffe

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

gb. Stockholm, 28. Juni. Das Bild von Englands kriegs- und außenpolitischer Lage, das man aus den hier zusammenlaufenden Meldungen erhält, zeigt sich immer düsterer und hoffnungsloser. „Göteborgs Handels- och Sjöfarts Tidningen" veröffentlicht folgenden Londoner Bericht: „Seit wenigen Tagen sind bekannte Größen in der Vergangenheit verschwunden. Die Haltung Aegyptens und der Türkei ist unklar. Die Hoffnung auf die französische Flotte erweist sich als trügerisch. Man hat in London nicht die blasseste Ahnung, wo Deutschland seine nächste Aktion ansetzen wird. In London befürchtet man auch, daß die englischen Mittelmeerstreitkräfte vom Mutterland abgeschnitten würden. Schon liegen Meldungen vor, daß englische Schiffseinheiten das Mittelmeer durch Gibraltar in westlicher Richtung verlassen haben."

Daß Churchills Rede in London, alles in allem, einen höchst unerquicklichen Eindruck hinterlassen hat, wird von allen neutralen Berichterstattern bestätigt. Zu dem Londoner Pessimismus trägt anscheinend bei, daß die bekannten Hoffnungen auf die Unterstützung durch die französische Flotte und die Mittelmeergebiete des französischen Imperiums sich nicht erfüllten. Meldungen aus Syrien besagen im Gegenteil, daß es dort zu ernsten Reibungen zwischen französischen und englischen Truppen gekommen ist. Dabei kam es sogar verschiedentlich zu Schießereien. Die englische Presse setzt immer noch ihre hinterhältigen Bemühungen fort, einen Keil zwischen die französische Regierung und das französische Volk zu treiben. Sie benutzt hierzu vor allem die Besprechungen der endgültigen Waffenstillstandsbedingungen, wobei verleumdet wird, daß Pétain durch die Annahme dieser Bedingungen einen „größeren Verrat gegen das eigene Volk als gegen das englische begangen habe". Man ereifert sich zu behaupten, daß die Regierung in Bordeaux nicht das französische Volk vertrete. „Manchester Guardian" versteigt sich zu folgendem Erguß: „Das Schauspiel ist, daß dieser Freund innerhalb weniger Stunden zu einer Leibwache für unseren gemeinsamen Feind geworden ist, der es gestattet, daß seine Waffen und seine Hilfsquellen gegen uns verwendet werden und der sein Treuegelöbnis bricht . . ." Andererseits muß man selbst in London zugeben, daß der Waffenstillstand die französische Integrität grundsätzlich nicht antastet.

Durch krampfhaften Optimismus und bombastische Prahlereien versuchte der englische Kriegsminister Eden gestern in einer Rundfunkrede dem englischen Volk Hoffnung zu machen, daß die schweren Stunden, die ihm jetzt bevorstehen, vielleicht doch noch glimpflich ablaufen könnten. Noch nie sei England so gut zur Verteidigung bereit gewesen, meinte Eden, womit er schließlich auch Recht hat, denn seit 800 Jahren drohte der Insel nicht mehr die unmittelbare Gefahr wie heute. Schwach war auch sein Trost mit der „äußerst mächtigen" Luftwaffe. Für den Fall eines Angriffes auf die Insel wußte Eden keinen anderen Rat als: „Dann müssen wir Gegenangriffe machen". Offenbar stellt sich dieser Dandy, der nie Soldat war, das genau so einfach vor wie das Reden am Londoner Rundfunk. Was soll man von einem solchen Wicht halten, der nach all den „mutigen" und „erfolgreichen" Rückzügen die Weisheit von sich gibt, „keine Schlacht kann gewonnen werden, wenn man auf der Verteidigungsstellung bleibt". „Alles geht einem günstigen Ausgang entgegen" — fürwahr — denn Minister Eden wird zu den allerersten gehören, die im Augenblick der Entscheidung mit vollen Segeln ein anderes Gestade aufsuchen, wo sie sich der Verantwortung zu entziehen hoffen.

In Lissabonner Kreisen, die noch über gute Verbindung nach London verfügen, wird auf die zermürbende Wirkung der deutschen Luftangriffe auf die englische Bevölkerung hingewiesen. Diese Zermürbung mache sich täglich stärker bemerkbar, wenn sie auch nach außen häufig nicht zutage trete. Sie sei um so größer, weil man in den letzten deutschen Angriffen nur Vorläufer eines kommenden Großangriffes sehe. In den Industriebezirken Nordlondons und Mittelenglands werde bereits über herabgesetzte Leistungsfähigkeit der Arbeiter geklagt, die jede Nacht durch neue Alarme aufgeschreckt würden. Zu alledem tritt die immer breitere Schichten erfassende Ueberzeugung, daß alle von der Regierung angeblich getroffenen Maßnahmen zur Verteidigung gegen den kommenden deutschen Angriff völlig unzulänglich seien. Die im Gange befindlichen Räumungsmaßnahmen der Regierung haben die Stimmung weiterhin verschlechtert.

Pittman rät zum Nachgeben

Washington, 28. Juni. Der amerikanische Senator Pittman, der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des Senats, gab vor der Presse eine Erklärung ab, in der er sagte, es sei ganz klar, daß Deutschland die Vormacht Europas werden würde. Es sei ebenfalls kein Geheimnis, daß Großbritannien zur Verteidigung seiner Insel völlig unvorbereitet sei. Alle Hilfe, die die Vereinigten Staaten England geben könnten, würde das Ende nur verzögern.

Der Senator begrüßte (!) dann Churchills Vorschlag, den Sitz des englischen Königs und der gesamten Londoner Regierung nach dem amerikanischen Kontinent zu verlegen, und sagte, es sei zu hoffen, daß dieser Plan nicht durch nutzlose Ermutigung zum Weiterkämpfen zu lange hinausgezögert würde. Es liege klar auf der Hand, daß der Bundeskongreß die Genehmigung zum Eingreifen in den europäischen Krieg nicht geben werde.

*

Nach dreitägigen Beratungen wurde das offizielle Wahlprogramm der Republikanischen Partei der USA. veröffentlicht und angenommen. Das Gebot der Stunde sei, die Landesverteidigung so stark zu machen, daß keine Macht jemals amerikanischen Boden betreten könne. Die Republikanische Partei wende sich entschieden gegen jede Verwicklung der USA. in fremde Kriege, zumal Amerika heute noch unter den Nachwirkungen des Weltkrieges leide.

Nach mehreren Wahlgängen wurde Generaldirektor Wendell Willkie mit 594 von 1000 Stimmen zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten gewählt.

Die Deutschenhetze in Uruguay

„Fünfte Kolonne" auf freien Fuß gesetzt

Montevideo, 28. Juni. Die deutschfeindliche Propaganda, die in Uruguay für ihre Zwecke einen günstigen Boden fand, hat jetzt vor aller Welt einen schweren Schlag erhalten. Die deutsche sogenannte „Fünfte Kolonne" — d. h. eine Anzahl deutscher Bürger, die vor einiger Zeit wegen angeblicher Machenschaften inhaftiert worden war — ist freigelassen worden. Auf Grund einer Flut von deutschfeindlichen Lügenberichten hatte man gegen die verhafteten Deutschen einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß ins Leben gerufen, der aber, da er trotz eifriger Bemühungen gegen sie nichts Belastendes finden konnte, wieder aufgelöst wurde. Anschließend wurden die ordentlichen Gerichte gegen die beschuldigten Deutschen eingesetzt. Diese stellten nun fest, daß alle Anklagen gegen die „Fünfte Kolonne" auf unwahren Angaben beruhen. Vor aller Welt ist damit die tendenziöse Deutschenhetze in Uruguay zusammengebrochen. Interessant ist, daß seit einiger Zeit in Montevideo der amerikanische Schwere Kreuzer „Quincy" liegt, der, wie die amerikanische Agentur Associated Preß sich ausdrückte, „die Möglichkeit einer Nazirevolte" unterbinden solle.

Afrika-Truppen hinter Pétain

Tetuan, 28. Juni. General Weygand hat in einem Telegramm an den Chef der französischen Afrika-Streitkräfte, General Noguès, alle französischen Offiziere zu Disziplin, Gehorsam und Vertrauen auf Marschall Pétain aufgefordert. Frankreich habe gegen einen überlegenen Gegner gekämpft, aber die Waffen strecken müssen. Der Waffenstillstand sei hart, aber niemand, der nicht selbst an den Schlachten teilgenommen habe, könne sich eine Vorstellung von der Lage Frankreichs machen. General Noguès sandte dieses Telegramm an die Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko, Algier und Tunis. Er fügte eine Aufforderung an die Behörden in Französisch-Nordafrika hinzu, dem Befehl der Regierung nachzukommen. Auch der Oberbefehlshaber der Marokko-Truppen, General François, der die Tagesbefehle der Generale Weygand und Noguès im Rundfunk verlas, hat bereits zu Gehorsam und Ordnung aufgefordert.

Die Haltung der Türkei

Istanbul, 28. Juni. In der Vollsitzung des Parlamentes am Mittwoch erklärte Ministerpräsident Saydam, der Eintritt Italiens in den Krieg habe keine Aenderung des Verhaltens der Türkei bewirkt. Die neue Lage sei von der türkischen Regierung reiflich geprüft worden, die den zuständigen Mächten mitgeteilt habe, daß die Türkei sich nicht gezwungen fühle, in den Krieg einzutreten, solange sie nicht selbst angegriffen werde. Die militärischen Vorbereitungen der Türkei seien gegen niemand gerichtet, sondern dienten allein der Aufrechterhaltung des Friedens.

Englands Botschafter abberufen

Erklärung Baudoins

Genf, 28. Juni. Der französische Außenminister Baudoin sprach am Mittwoch vor der Presse. Er umriß kurz die Stellung Frankreichs zu den Hauptmächten. Dabei kam er auch auf England zu sprechen und erklärte, Churchills Haltung — der bekanntlich dem geschlagenen Frankreich „Verrat" an der englischen Sache vorgeworfen hat — habe in Frankreich ein Gefühl schmerzlichen Erstaunens hervorgerufen. Diese englische Haltung sei noch unterstrichen worden durch die Abberufung des britischen Botschafters. Der französische Botschafter in London sei daraufhin zurückgetreten. Frankreich beabsichtige nicht, ihn unverzüglich zu ersetzen, wenn es auch durch einen Geschäftsträger vertreten bleibe.

An der spanischen Grenze

Begeisterter Empfang deutscher Truppen

Irun, 28. Juni. Der Sonderberichterstatter des dnb. meldet, daß Donnerstag morgen auf der Internationalen Brücke von Behovia die ersten deutschen Soldaten eintrafen, und zwar ein Lastwagen mit 20 Soldaten einer Kompanie Kriegsberichterstatter. Mehrere deutsche Offiziere und Adjutanten passierten in Uniform die Internationale Brücke und begrüßten die spanische Grenzkommandantur. Die Bevölkerung bereitete den deutschen Soldaten auf der spanischen Seite einen erhebenden Empfang. Hochrufe auf Spanien und Deutschland, auf Franco und Hitler wechselten sich ab. Die deutschen Soldaten wurden umarmt von der begeisterten Menge. Aus Madrid traf der deutsche Botschafter von Stohrer und der Militärattaché Oberst Bruns ein. Der Chef der deutschen Besatzungsarmee traf um 5 Uhr nachmittags auf der Internationalen Brücke ein und wurde von dem deutschen Militärattaché Oberst Bruns begrüßt. Von 6 Uhr nachmittags an traf in Hendaye die erste motorisierte Kolonne der deutschen Armee ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0001

So haben sie gelogen

(Fortsetzung von Seite 1)

Amtlicher Polnischer Heeresbericht, 5. 9. 1939.

Ein polnisches Bombengeschwader hat Berlin bombardiert und ist ohne Verluste zurückgekehrt.

„Epoque“, 8. 9. 1939.

Nirgends hat es einen deutschen Durchbruch gegeben und nirgends eine polnische Niederlage. Große Hoffnungen sind noch gestattet.

„Times“, 19. 9. 1939.

Die polnische Armee ist tatsächlich nicht geschlagen. Der polnische Kampfgeist ist ungebrochen. Es gibt keine Panik. Der polnische Rückzug wird die Deutschen weiter fesseln und große Bedeutung für die Schwächung der deutschen Kampfkraft an der Westfront haben.

Amtlicher Polnischer Heeresbericht, 13. 9. 1939.

Lodsch ist durch polnische Truppen wieder erobert worden.

Polnische Botschaft, Paris, 3. 9. 1939.

Der polnische Rundfunk verkündet, daß Tschenstochau, das polnische Nationalheiligtum, in Flammen steht. Der Kreuzgang mit dem Bilde der Schwarzen Mutter Gottes wurde am 2. September durch die deutsche Luftwaffe mehrfach mit Bomben belegt.

Amtlicher Polnischer Heeresbericht, 18. 9. 1939.

Der polnische Widerstand ist nicht schwächer geworden. Die Moral des polnischen Volkes und der Regierung hebt sich und wird bis zum Ende unangetastet bleiben.

OKW. 8. 9. 1939.

Deutsche Truppen stehen 60 Kilometer vor Warschau. Der Narew bei Rozan und Pultusk wurde überschritten. In der Provinz Posen wurden weitere Gebietsteile besetzt.

OKW. 12. 9. 1939.

Die große Schlacht in Polen geht westlich der Weichsel ihrem Ende entgegen. Unsere Truppen stehen bei Modlin, Przemysl und haben die Bahnlinie Warschau—Bialystok überschritten.

OKW. 10. 9. 1939.

Deutsche Truppen überschreiten in Südpolen bei Sanok, bei Radymno und Jaroslau den San. Bei der großen Entscheidungsschlacht im Weichselbogen werden polnische Durchbruchsversuche nach Osten abgewiesen. Die polnischen Truppen sind von der gesamten ostpreußischen Front bis zu 100 Kilometer zurückgeworfen.

OKW. 18. 9. 1939.

Der Führer besucht die Stadt Lodsch. Der deutsche Angriff bei Kutno schreitet vor, die eingeschlossenen polnischen Armeen geraten in zunehmende Bedrängnis.

Erklärung des amerikanischen Journalisten L. Lochner, 5. 9. 1939.

„Ich habe mich davon überzeugt, daß die polnischen Behauptungen über die Zerstörungen des Muttergottes-Bildes von Tschenstochau frei erfunden sind.“

OKW. 17. 9. 1939.

Die polnische Regierung und die polnische Heerführung, voran Marschall Rydz Smygli, fliegen nach Rumänien. Brest-Litowsk ist vollständig in deutscher Hand. Lublin wird genommen.

3. Französische „Entlastungsoffensive“ während des Polenfeldzuges

„Daily Expreß“, 5. 9. 1939.

Es ist den französischen Truppen gelungen, an mindestens zwölf Punkten die deutschen Linien zu durchbrechen.

Havas, 8. 9. 1939.

Teile des Westwalles wurden unter konzentrischem englisch-französischen Feuer in die Luft gesprengt.

„Daily Telegraph“, 9. 9. 1939.

Die französischen Armeen haben an der Westfront den Angriff begonnen. Der Tag einer wirksamen Entlastung für Polen ist somit nähergerückt.

Rundfunk Lyon, 14. 9. 1939

Der französische Vormarsch bei Saarbrücken hat bereits ein bedeutendes Ausmaß angenommen.

„Daily Sketch“, 17. 9. 1939

Nazis ziehen sich auf der ganzen Front zurück. Naziartillerie deckt den Rückzug an der Westfront.

Associated Preß, 18. 9. 1939

Die Deutschen ziehen sich langsam aus dem Moseltal zurück.

OKW. 5. 9. 1939.

Im Westen bisher keine Kampfhandlungen.

OKW. 8. 9. 1939.

Das deutsche Hohheitsgebiet wurde auch gestern nicht angegriffen.

OKW. 10. 9. 1939.

Im Westen haben erstmalig französische Spähtrupps die deutsche Grenze überschritten und sind in Gefechtsberührung mit unseren weit vor dem Westwall befindlichen Vorposten getreten.

OKW., 13. 9. 1939

Der südwärts von Saarbrücken gelegene Birnberg wurde im Gegenangriff durch unsere Vorposten wieder genommen.

OKW., 17. 9. 1939

Im Westen erlitt der Feind bei einigen Stoßtrupp-Unternehmungen in der Gegend von Saarbrücken erhebliche Verluste.

OKW., 18. 9. 1939

Im Westen keine nennenswerten Kampfhandlungen.

4. Norwegen-Feldzug

Reynaud, 10. 4. 1940

Die strategische Lage der Alliierten ist durch den deutschen Vorstoß nach Skandinavien wesentlich besser geworden. Hitler habe genau so geblufft, wie Napoleon in Spanien.

Londoner Rundfunk, 14. 4. 1940

Man spricht von einem großen Fehlgriff Deutschlands, in Norwegen zu landen. In Frankreich sagt man, Nelson wird im Grabe lachen.

Londoner Rundfunk, 29. 4. 1940

Es wird den deutschen Truppen niemals gelingen, die Verbindung zwischen Drontheim und Oslo herzustellen.

Londoner Rundfunk, 30. 5. 1940

Die Einnahme Narviks ist von ungeheurem strategischen Wert für die Alliierten. Von hier aus ist die Wiedereroberung Norwegens möglich. Es ist damit auch gelungen, den Deutschen die Erzzufuhr zu sperren.

OKW., 9. 4. 1940

Alle militärisch wichtigen Stützpunkte Norwegens befinden sich fest in deutscher Hand. Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Christiansand und Oslo wurden von starken deutschen Kräften besetzt.

OKW., 14. 4. 1940

Deutsche Zerstörer unter Führung des Commodore Bonte bestanden bei Narvik schwere Kämpfe gegen die wiederholten Einbruchsversuche der englischen Streitkräfte. Der britische Zerstörer „Cossak“ wurde in Brand geschossen. Der Zerstörer „Escimo“ sowie weitere Zerstörer wurden schwer beschädigt bzw. vernichtet. Ebenso der britische Schlachtkreuzer „Renown“.

OKW., 30. 4. 1940

Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist an der Bahn südwestlich Stören zustande gekommen.

OKW., 10. 6. 1940

Durch das Heldentum deutscher Truppen wurden die alliierten Land-, See- und Luftstreitkräfte gezwungen, die Gebiete von Narvik und Harstad zu räumen. Die Kapitulationsverhandlungen sind im Gange.

5. Westlicher Kriegsschauplatz

Pariser Rundfunk, 10. 5. 1940

Der Vormarsch der deutschen Truppen ist vor den belgischen Abwehrstellung zum Stehen gebracht worden.

Havas, 13. 5. 1940

Das französische Oberkommando in Belgien hat eine Mauer hingestellt, die der deutschen Walze Widerstand leisten wird.

OKW., 11. 5. 1940

Das deutsche Westheer hat nach Ueberschreiten der holländischen, belgischen und luxemburgischen Grenze die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien überall geworfen und ist trotz Zerstörung von zahlreichen Brücken und Sperren aller Art in rasch fortschreitendem Angriff.

OKW., 14. 5. 1940

Auch in Südbelgien verlaufen unsere Bewegungen rasch und planmäßig. Die französisch-luxemburgische und die französisch-belgische Grenze ist bis in die Höhe von Meziéres—Charleville fast überall erreicht und an vielen Stellen überschritten.

Sender Daventry, 14. 5. 1940

Die Niederlande und Belgien drohen für die deutsche Luftwaffe ebenso verhängnisvoll zu werden, wie Norwegen für die deutsche Flotte.

„Temps“, 14. 5. 1940

Die französisch-belgischen Streitkräfte haben sich auf einer als Auffangstellung schon zu Friedenszeiten vorgesehenen Wasserlinie festgesetzt.

Reuter, 15. 5. 1940

Die Lage in Nordbelgien ist günstig. An der Maas halten die französischen Truppen stand. Nach der Kapitulation Hollands hält der Gegenschlag der Alliierten gegen den deutschen Vormarsch mit ungeminderter Gewalt an.

Londoner Rundfunk, 16. 5. 1940

Die ersten Ergebnisse der Maasschlacht sind für die Alliierten außerordentlich günstig.

OKW., 13. 5. 1940

Das Vorgehen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungsvoll unterstützt. Insgesamt wurden am 12. 5. etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden.

OKW., 14. 5. 1940

In Belgien wurde gestern auch der Turnhout-Kanal südostwärts der gleichnamigen Stadt überschritten und weiter südlich die große Gette erreicht. Nördlich Namur stoßen unsere Panzerkräfte dem auf die befestigte Dylestellung zurückgehenden Feind mit Panzern nach.

OKW., 15. 5. 1940

In Belgien haben unsere dem weichenden Gegner scharf nachdrängenden Divisionen die Dyle-Stellung erreicht. Zwischen Namur und Givet ist der Uebergang über die Maas in breiter Front erzwungen. Auf dem Westufer mit Panzern unternommene Gegenangriffe der Franzosen wurden abgeschlagen.

OKW., 16. 5. 1940

Südwestlich Namur erweiterten unsere Divisionen ihre Erfolge auf dem Westufer der Maas und schlugen dabei erneut französische Panzerkräfte.

* * *

Dieses aus einer Fülle von Beispielen herausgegriffene Material ist so verblüffend, daß man einen Zwang zur Heiterkeit verspürt. Die Bedeutung derartiger Gedächtnisauffrischungen reicht aber tiefer. Sie umschließt das Drama und die Leiden von Millionen von Menschen und ganzen Völkern, die blind ins Verderben rannten, weil sie den Greuelmeldungen, Verzerrungen, Erfindungen und Verhetzungen Englands, Frankreichs und ihrer Trabanten geglaubt haben. Hinter der Feindseligkeit, die in vielen Ländern gegen Deutschland herrschte, stand in den seltensten Fällen irgendeine Ueberzeugung. In den meisten Fällen beruhte sie auf einem Gemisch von künstlich erzeugter Gehässigkeit und planmäßig verbreiteten Illusionen über die wirkliche Lage. Wir wissen nicht, was alles geschehen oder nicht geschehen wäre, wenn man sich diesen Faktor der von England ausgehenden Hetze gegen Deutschland fortdenkt. Sicher ist aber eins: daß England nicht soviel Kanonenfutter gefunden hätte, wenn die Völker gewußt hätten, was sie heute wissen.

England führt die gemeinste aller Waffen, die Lüge, mit Meisterschaft. Es hat aber auch in Europa, aus dem es verstoßen worden ist, die Erfahrung gemacht, daß die Lüge zugleich die trügerischste aller Waffen ist. Diejenigen, die das Opfer der Hinterhältigkeit englischer Nachrichtentechnik wurden, mögen jetzt über die Folgen ihrer Leichtgläubigkeit nachsinnen. Nachdenken mögen aber vor allem die Völker, die noch in den Fangarmen des englischen Nachrichtenpolyps zappeln. Eine universelle Nachprüfung aller Nachrichtenquellen sollten sich die Teile der Welt angedeihen lassen, in die der Einfluß englischer Ministerreden, des englischen Rundfunks, englischer Zeitungen, des sogenannten Informationsministeriums sowie des Reuterbüros sich noch erstreckt. Auch auf diesem Gebiet der Nachrichtenpolitik oder der nachrichtlichen Kriegführung gilt es, einen Götzen der Vergangenheit zu entthronen, dessen Hohepriester ihren Sitz in London haben. Für das deutsche Volk aber liegt in der Rückschau, zu der diese Veröffentlichung anregt, die Gewißheit und Bestätigung dafür beschlossen, daß es über die großen Geschehnisse wahrheitsgemäß unterrichtet wurde. Die Wirklichkeit ist der einwandfreieste Zeuge für oder gegen die tägliche Nachrichtengebung. Dieser Zeuge hat der deutschen Nachrichtenpolitik eine Rechtfertigung ausgestellt, auf die das deutsche Volk stolz sein kann.

Weitere Ritterkreuze

Berlin, 28. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Offizieren der Gruppe Narvik das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen: Oberst Windisch, Oberstleutnant Sorkor, Major Stautner, Major v. Schleebrügge, Hauptmann Schönbeck, Leutnant Rohr.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, weiter an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen: General der Artillerie Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee; General der Panzertruppen von Vietinghoff gen. von Scheel, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant Fahrnbacher, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Koch-Erpach, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Walther, Stoßtruppführer in einem Bau-Lehrbataillon; Oberleutnant Deckel, Kompaniechef in einem Schützenregiment; Leutnant Semmer, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Generaloberst Ritter von Leeb, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst von Witzleben, Oberbefehlshaber einer Armee; Oberleutnant Lingner, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Prochazka, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Die neue Wochenschau

b. **Berlin**, 28. Juni. Die letzte der großen Wochenschauen vom Kriegsschauplatz in Frankreich ist angelaufen. Sie ist die größte und bedeutungsvollste, sie ist ein Meisterwerk der deutschen Filmkunst und ein lebendiges Denkmal für die hohe Einsatzbereitschaft der Kameraleute in den Propagandakompanien. Wenn man sie Wochenschau nennt, so geschieht das eigentlich nur noch, um dem Filmwerk den herkömmlichen Titel zu lassen. Vor uns rollt nicht eine planmäßig zusammengestellte Reihe von Augenblicksbildern vom Kriegsschauplatz ab, wir sehen vielmehr deutlich aus den Geschehnissen, die uns dargestellt werden, wie das Heldentum der deutschen Soldaten, ihr Können und ihre bewundernswerte Verwendung der hervorragenden technischen Hilfsmittel dem Krieg das Gesicht gegeben haben, das er bis zum Waffenstillstand in Frankreich behielt. Mitten aus den Kämpfen heraus sind die Bilder gegriffen: Nordlandfahrt der deutschen Marine mit der Vernichtung des Flugzeugträgers ‚Glorious‘ und des ‚Oelpionier‘; Forcierung der Rheinübergänge als Auftakt des Großangriffs auf die in der ganzen Welt für unüberwindlich gehaltene Magniot-Linie und die Bekämpfung der Magniot-Linie selbst durch Artillerie, Fliegerbomben und durch die wie die Teufel vorgehenden Stoßtrupps der Infanterie und der Pioniere, für die es Hindernisse überhaupt nicht gibt. Ein Festungswerk um das andere der Maginot-Linie liegt zertrümmert da, eine Besatzung um die andere kommt mit erhobenen Händen um Pardon bittend hervor.

Genf, 28. Juni. Die französische Regierung hat beschlossen, nach Mittelfrankreich überzusiedeln. Zum neuen Regierungssitz wurde Clermont-Ferrand bestimmt.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Spretke. Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter (verreist), i. V. Dr. Werner Grohmann; für Stadtzeitung und Mitteldeutschland: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich, i. V. Rudolf Menner; für Sport: Rudolf Menner; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch (verreist), i. V. Walter Britting; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: i. V. Ludwig Späth. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Unerreicht an Aromafülle*)

ATIKAH 5 Pf

*) Nahezu 100 der kostbarsten Tabak-Provenienzen und -Klassen verleihen der Atikah eine einzigartige Aromafülle, der man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

Robert Franz

Zu seinem 125. Geburtstage am 28. Juni

Von Dr. Gerhard Saupe

„Und wenn der Sänger traurig klagt,
Daß er den Wohllaut nicht mehr höre,
Den ihm ein Gott gegeben habe,
So sei zum Troste ihm gesagt,
Daß er durch seine Lieder wehe
Und dort ein ew'ges Leben habe.“

So schrieb in sinniger Umschreibung des bekannten „Rosenliedes“ ein Freund der Franzschen Musik zum Neujahr 1889 an den hallischen Meister. Für Robert Franz waren jene Zeilen ein Trost in seinem schweren Schicksal, das ihn, wie Beethoven, getroffen hatte. „Was der Mensch wünscht, das glaubt er“ — so antwortete Franz dem Dichter —, „so lassen Sie mich denn an der Hoffnung festhalten, die Zukunft werde in Erfüllung bringen, was die letzten Zeilen Ihrer Verse in Aussicht stellen.“ Er selbst hatte trotz dieser Worte nicht den rechten Glauben daran. Durch sein Gehörleiden sonderte er sich ganz von der Welt ab. Seine Briefe an seine Freunde legen ein erschütterndes Zeugnis von seinen Stimmungen ab. Wohl freute er sich über alle Ehrungen, die ihm von der Stadt (Ehrenbürger) und von der Universität (Ehrendoktor) verliehen wurden. Doch blieb er stets der bescheidene, einfache Mensch.

In seiner Kindheit und Jugend hatte Robert Franz sehr viel Entbehrungen durchgemacht. Harten Kampf kostete es, bis sein Vater es zuließ, daß er Musiker werden durfte. Schon nach Veröffentlichung seines ersten Liederheftes drang sein Name jedoch über seine Heimatstadt hinaus. Robert Schumann, Franz Liszt und Richard Wagner waren sehr von ihm eingenommen. Wagner glaubte sogar, einen Jünger seiner Kunst in Robert Franz zu finden. Durch ausgedehnte Reisen lernte Franz viele deutsche Städte kennen, z. B. Prag und Wien. Aber trotz allem kehrte er immer gern in seine Heimat zurück und widmete sich hier der Arbeit als Universitätsmusikdirektor, wozu er 1859 ernannt wurde, und als Dirigent der Singakademie, die ihm zu Ehren später den Namen „Robert-Franz-Singakademie“ erhielt. Alle seine Aemter mußte er aber bald wegen seines Gehörleidens niederlegen. Doch verfolgte er das Musikleben Halles mit großem Interesse bis zu seinem Tode im Jahre 1892.

An seinen eigenen Schöpfungen feilte Robert Franz sehr lange. Es wurde ihm nicht leicht, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben. Aus seinen eigenen Aeußerungen wissen wir, daß er in jedem Liederhefte frühe und späte Kompositionen vereinigte, ohne daß Entstehungsdaten angegeben werden. Robert Franz ist einer der wenigen Musiker, bei dem man nicht von einer Entwicklung reden kann. Zwischen dem ersten Liederheft des Jahres 1843 und dem letzten, op. 52, im Jahre 1884 liegen zwar vierzig Jahre, aber schon beim ersten Lied in op. 1 steht der Liedermeister fertig da. „Mein op. 1 halte ich für nicht besser und nicht schlechter als mein op. 52.“ Alle seine Lieder verraten einen echten Persönlichkeitsstil. Franz fand seine Vorbilder im alten deutschen Volkslied. Des weiteren hat das Studium der alten Meister, besonders Händels und Bachs, bei ihm stark nachgewirkt. Ihren linearen Formsinn versucht er auf das moderne Klavier zu übertragen. Darum sind die Klavierbegleitungen seiner Lieder zwar nicht immer technisch schwer, aber doch musikalisch nicht leicht zu spielen. In den Mittelstimmen steckt oft mehr Leben, als es für den ersten Augenblick den Anschein hat. Vor allem die Vorspiele und Nachspiele sind sehr wertvoll. Auch Robert Schumann bedeutete für Robert Franz sehr viel. Romantische Dichter kommen bei ihm zu Wort, ihren Ideengehalt versucht er musikalisch in der Singstimme und der Klavierbegleitung zu unterbauen.

Und doch glaubte Robert Franz nicht, daß seine Lieder, deren er über 350 komponiert hat, ihn und seine Zeit überleben würden. Vielmehr dachte er, daß seine Bearbeitungen der Werke Händels und Bachs wertvoller als seine Lieder seien. Wir wissen heute, daß diese Bearbeitungen zu ihrer Zeit sehr maßgeblich zur Verbreitung der Werke Händels und Bachs beigetragen haben. Unsere musikwissenschaftliche Einstellung jedoch erkennt bei all den Vorzügen, den z. B. die von Franz herausgegebenen Klavierauszüge der Werke Händels und Bachs haben, daß der Meister einen Weg beschritten hat, den wir heute nicht mehr mitgehen können. Trotz allem bleibt sein großes Verdienst um die Pflege der alten Meister erhalten. Unsere Aufgabe und Verpflichtung Franz' gegenüber soll in diesem Jahre, in dem wir den 125. Geburtstag des Meisters begehen, sein, seinen Liederschatz zu pflegen. Viele wertvolle Perlen sind darunter, die fast unbekannt sind. Es sollte keinen Sänger und keine Sängerin geben, die nicht Lieder von Franz kennen und singen. Auch seine gemischten Chöre und Männerchöre könnten öfter erklingen. Es wäre aber auch sehr schön, wenn die Lieder von Franz in der Hausmusik noch mehr Eingang fänden. Seine Lieder scheinen dafür besonders geschrieben zu sein. Franz selbst hatte einen großen Familiensinn. Er freute sich, wenn seine ganze Familie zusammen war und wenn seine Lieder erklangen, obgleich er sie selbst nicht mehr hören konnte. Dann konnte ihm das Wort von den Lippen kommen: „Kinder, ich bin doch eigentlich recht glücklich.“

Robert-Franz-Gedenken der Stadt Halle

Der Oberbürgermeister hat aus Anlaß der 125. Wiederkehr des Geburtstages des hallischen Komponisten Robert Franz auf seinem Grabe auf dem Stadtgottesacker einen Kranz niederlegen lassen.

„Der schwarze Apostel“

Uraufführung eines Gutenberg-Dramas in Mainz

Das Bestechende dieses neuen Gutenberg-Schauspiels von dem rheinhessischen Dichter Heinrich Bitsch, dem man in seinem in Berlin uraufgeführten „Kreuz im Brunnen“ zum erstenmal auf der Bühne begegnete, ist die dichterische Fülle, die innere Kraft und Spannung und die historische Wirklichkeitsnähe. Aus dem geringen Wissen, das wir über Leben und Persönlichkeit Gutenbergs haben, ertastet der Dichter intuitiv eine kraftvolle, lebenerfüllte Gestalt, die durchaus unseren Vorstellungen und auch denen der Forschung und Wissenschaft entspricht. Wo allzu Lückenhaftes durch Erfindung ausgefüllt ist, geschieht es glaubhaft und sehr reizvoll. So hat der Dichter den Anstoß zu Gutenbergs Erfindung sehr geschickt neu gedeutet. Gutenberg kommt aus Straßburg nach Mainz — damit beginnt das Schauspiel — und trifft in der Herberge seinen Freund Hans von Rechberg, dem er von den Kriegsgreueln erzählt, die ihm auf dem Wege begegneten. Ein sterbendes Weib tröstet er und liest ihm Gebete von einer hölzernen Schrifttafel vor, die ihm, da er sie nun hervorholt, aus den Händen fällt und in viele Teile zerspringt. Wie er die Teile aufhebt, erkennt er auf den Teilen einzelne Buchstaben und begreift den tiefen Sinn dieser lebendigen Buchstaben. Aus dem Leben Gutenbergs sind weiter die dramatischen Momente herausgearbeitet, vor allem sein Verhältnis zu Fust und Schöffer. Die Erfindung gelingt, er hält den ersten Druck in seinen Händen: „Unser erster Druck, Schöffer. Lebendige Buchstaben — es sind leibhaftige Geister, ohne die keine Tat in Zukunft geschehen wird. In ihnen wird die Wahrheit siegen und die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen.“ Es ist dann Gutenbergs Schicksal, daß er der Macht des Geldes weichen muß, der Dichter aber sühnt ihn im Glorienschein seiner guten Sache, die zuletzt doch über das eigensüchtige Streben der anderen siegt. — Die Mainzer Uraufführung war von einer Begeisterung getragen, die ihre Wurzelkräfte aus dem historischen Boden zog, aus dem auch die Dichtung lebt. Der Regisseur Heinz Hofer gab dem Spiel die Würde und Intuition der Dichtung, Ernst Preußer schuf eine eindrucksvolle Ausstattung vor dem immer wiederkehrenden Bild des Mainzer Doms. In der Hauptrolle zeichnete Heinrich Cornwan einen Gutenberg als deutsches Vorbild. Bei dem empfänglichen Publikum der Gutenberg-Festwoche hinterließ die Aufführung einen tiefen Eindruck.

Adolph Meuer.

Verleihung des Goethepreises 1940. Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethepreises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust angehören, hat durch einstimmigen Beschluß den Goethepreis des Jahres 1940 der Dichterin Agnes Miegel verliehen. Die feierliche Ueberreichung des Preises erfolgt nach den Bestimmungen der Satzungen am 28. August, dem Geburtstag Goethes.

Die Goethe-Medaille für Geheimrat Dr. Otto Frank. Der Führer hat dem ordentl. Professor em. Geh. Hofrat Dr. med. Otto Frank in München aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Physiologie des Blutkreislaufes die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0002

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 15¾ bis geg. 18¾
Undine
Romantische Oper von Albert Lortzing
20 bis gegen 23 Uhr
Tatjana
Operette von Boris Grams.
Sonnabend, 20 bis geg. 23 Uhr
Tatjana

Burghof Giebichenstein

Sonnabend, 20 bis geg. 22 Uhr Erstaufführung!
Mirandolina
Lustspiel von Carlo Goldoni
Eintrittspreise 1.- bis 3.- RM. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters, Theaterring KdF., Barfüßerstraße, oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Burghof.
Eine blaue Fahne vom Balkon des Stadttheaters zeigt an, daß die Vorstellung bestimmt stattfindet.

Casino

LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR. 1
Heute bis Montag
Heinz Rühmann
in dem großen Lustspiele
Hurra! Ich bin Papa!
Anfang täglich 6.00 und 8.15 Uhr. Jugendliche zugelassen.
Freitag u. Sonnabend, 23 Uhr
Spätvorstellung
Maria Andergast - Theodor Loos
in dem spannenden Ufa-Film
Das Geheimnis um Betty Bonn
Für Jugendliche verboten.
Sonntag 2 u. 4 Uhr, Jugendvorstellung
Hurra! Ich bin Papa!

TOBU Ammendorf

Ab morgen sehen Sie die neue große Ufa-Ton-Woche die Ihnen u. a. zeigt:
Siegeszug durch Frankreich — Unsere Truppen in Paris!
Im Hauptteil bereits heute:
Der neue, ausgezeichnete Ufa-Film
Ihr erstes Erlebnis
Vorstell. tägl. 6 u. 8.30 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen.
Sonntag vormittag 11 Uhr
Wochenschau-Sondervorstellg.
Einheitspreis 30 Pfg.
Sonntag nachmittag 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung
mit dem lustigen Film
Skandal um den Hahn

C.T. Lichtspiele Riebeckplatz

Das ist wieder einer der ganz großen Filmerfolge!
Ein Film, den man sich 3- u. 4mal ansehen wird!
Gustav Fröhlich
Fita Benkhoff - Maria Andergast
Theo Lingen, Paul Henkels
Ihr Privatsekretär
Ein witziger und von sprühendem Humor beherrschter Film nach dem heiteren Roman „Haus Kiepergaß und seine Gäste".
Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags 3.45, 5.50, 8.20 Uhr.

Große Ulrichstr. 51

Rechtzeitig Plätze sichern!
Hans Söhnker - Annie Markart
in dem neuen, spannunggeladenen Großfilm der Bavaria
Gold in New Frisco
Nach dem gleichnam. Roman von R. Arden — mit
Alexander Golling
Hilde Jansen, O. Wernicke, Paul Westermeier, Ellen Frank, Gustav Waldau
Für Jugendliche zugelassen!
Werktags: 3.30, 5.50, 8.20 Uhr.

Schauburg

Wir mußten verlängern!
Ein Meisterwerk deutschen Filmschaffens
Gewaltig das Thema, grandios die Darstellung! Jede Szene ein Treffer.
Brand im Ozean
Ein Sensationsfilm mit Herz, ein Abenteuerfilm mit Seele! Der Spielleiter Rittau greift zu fast überrealistischen Darstellungsmitteln.
Hans Söhnker — René Deltgen — Winnie Markus — Rud. Fernau — Michael Bohnen — Alex. Engel
Jugendliche nicht zugelassen!
W.: 4.00, 5.45, 8.15 Uhr.

Werdet Mitglied der NSV.!

Rili Waisenhausring

Ab heute
Brigitte Horney
Willy Birgel
in dem gewaltigen Terra-Film
DER GOUVERNEUR

Spielleitung: V. Tourjansky
mit
Hannelore Schroth - Paul Bildt
Ernst v. Klippstein - Walter Frank
In diesem Film geht es um die höchsten Dinge, und das gibt dem Film das Außergewöhnliche!
Werkt. 3.30 5.45 8.30 Uhr
Sonnt. 3.00 5.45 8.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

OLI Steinweg 12

ORPHEUM-LICHTSPIELE
Heute letzter Tag
„Wer küßt Madeleine"
Sonnabend bis Montag
Werktags: 18 und 20.20 Uhr.
Sonntags: ¾5, ¾7, ¾9 Uhr.
Spiegel des Lebens
ein Großfilm ersten Ranges mit Paula Wessely, Attila Hörbiger.
Hierzu: Die neue Tonwoche:
Generalangriff auf Frankreich
Achtung!
Morgen Sonnabend, 23 Uhr Spätvorstellung
Paul Hörbiger, Karin Hardt in:
Heiraten — aber wen?
(Verliebte Herzen).
Vorverkauf ab 18 Uhr, sichert Plätze.
Sonntag 1 und 3 Uhr:
Große Jugendvorstellung!

Verschiedenes

Lohnfuhren,
Kleintransporte
Ruf 31500 u. 25307

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1
Ab heute, Freitag, bringen wir wieder ein Spitzenwerk deutscher Filmkunst!
La Jana †
ein Name — ein Wunschtraum, der Inbegriff moderner Frauenschönheit.

Menschen vom Varieté
mit Christl Mardayn — Karin Hardt — Attila Hörbiger — Hans Moser — Hans Holt — Viktor Janson — Jack Trevor — H. A. v. Schlettow — Eduard v. Winterstein — Willi Schur — Rudolf Klein-Rogge u. a.
Vor dem glitzernden Hintergrund eines Weltstadt-Varietés erfüllen sich die Schicksale während einer Handlung voller Spannung, Tempo, Sensation u. Kriminalistik

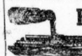
Artistik — Laune, Tempo und Präzision — buntglitzernde Equilibristik — gestraffte Energien — strahlende Frauenschönheit — gefährliche Attraktionen — sensationelle Ueberraschungen — tolle Clownerien — lächelnde Leichtigkeit in schwierigsten Situationen. — Dabei vergißt man nur zu leicht, daß es auch Menschen sind — Menschen, die mit dem Lächeln oft den Schmerz einer Enttäuschung, die Sorge um einen geliebten Menschen, das Zittern um ein Glück zudecken, wenn Abend für Abend die Pflicht ruft.

In realistischen Bildern rollt dieses Geschehen in diesem Film, welchen Sie sehen müssen, ab. Dazu: Die Filmberichte der Propagandakompanie.
Täglich 3.30, 5.45, 8.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen!

Sonntag, nachm. ½2 Uhr,
Jugendvorstellung
Der Vetter aus Dingsda
nach d. Operette v. Künnecke
Auch die neue Wochenschau wird diesmal mitgezeigt.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Fahrt nach Röpzig



am Sonnabend, dem 29. Juni, auf Schiff „Merseburg". Abfahrt 15.30 Uhr von der Genzmerbrücke auf der Seite des alten E-Werkes. Erwachs. hin und zurück 0.80 RM., Kinder die Hälfte. — Empfehle Vereins- und Schulfahrten. **Otto Kretsch**, Steubenstraße 10. Telephon 358 43.

Saalschloss

Morgen, Sonnabd., 8.15 Uhr, und Sonntag, 4 u. 8.15 Uhr
Sommer-Varieté
mit Weltstadt-Attraktionen
Wieder ein außergewöhnliches Programm moderner Artistik von hohem künstlerischen Format.
Bei schönem Wetter im Freien!

Suche Fuhrwerk

zum Abfahren v. Schutt auf die Dauer von 6—10 Tagen. (h
Maschinenfabrik **Franz Kohl**, Halle a. S., Aeußere Delitzscher Straße 13.

Graue Haare verschwinden unauffällig durch „Immer Jung" -Haarfarbe-Wiederherstell. Flasche RM. 1.74, extra stark 2.40
Parf. Emrich, Große Steinstraße 8 Ecke Barfüßerstraße

Verloren Gefunden

Armband,
silb., am Sonntag verloren Kurfürstenstr. 73, II.

Foxterrier,
Marke 1536, entlaufen. Abzugeb. Tierasyl, Steffensstr. 18a. *

Kinder-Strickjacke,
braunmel., Sonntag Hermann-Göring-Str. verlor. Gegen Belohnung abzug. Schmidt, Buddeckeweg 6.

Dame,
welche am Sonnabend im Geschäft Wege, Bäckerei, Leipziger Str. 48, z. Ladenschluß ein Paket mitgenommen hat u. dabei beobachtet wurde, wird dringlichst ersucht, dasf. dort unverzüglich abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird. *

Erst Anzeigen lesen — dann verkaufen!

Achtung!
Bitte um Lebenszeichen vom 19. 6. 1940, 10 Uhr (Goethestr. 30.

Riesen Circus BUSCH

HALLE (SAALE) - ROSSPLATZ
Nun ist es allerhöchste Zeit, denn Busch gastiert
nur noch 4 Tage!
Täglich 15 und 20 Uhr
Eilen Sie zum **Stadtvorverkauf Roter Turm**, Erdgeschoß, Eingang gegenüber der Marienkirche, oder zu den **Circuskassen**, Ruf 310 59.
Sie erhalten Karten für alle Vorstellungen, auch schon für Sonnabend und Sonntag!
Busch bringt Ihnen ein herrliches Circus-Erlebnis!

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Basttaschen
kauft man gut bei
Korb-Lühr
unt. Leipziger Straße Ecke Kl. Märkerstr.

Zum Rotfärben von Marmeladen
Kitzinger Rot-Zucker
1 Röhrchen für ca. 4 kg RM —.25
Hersteller: Nährmittelwerk Kitzingen
erhältlich in Drogerien und Apotheken

Wer erst einmal hat probiert, bald auch öfter inseriert!

Verlangen Sie in allen Gaststätten die HN!

Sommer-Kleidung

Jugendliche **Sommerkleider**
hellgrundig, Rock mit Falten 14⁷⁵

Bunte Kleider
modern. Druck, m. Plissee-Rock ... 19⁷⁵

Frauen-Kleider
in schwarz-weiß u. blau-weiß, alle Größen 23⁵⁰

Hübsche Kostüme
aus Sport- und Herrenstoffen, gute Verarbeitung ... 39⁰⁰

Moderne Hänger
in modernen Karos m. Bündch.-Ärmel 24⁵⁰

Frauen-Mäntel
in schwarz und marine, gute Paßform 37⁵⁰

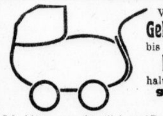
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

KARSTADT

TROLI

Ab heute bis Montag
Gustaf Gründgens in dem Hans-Steinhof-Film
Kampf auf dem Vulkan
Die Liebesgeschichte eines leidenschaftlichen Abenteurers und genialen Schauspielers mit Sybille Schmitz, Gisela Uhl, R. A. Roberts, Theo Lingen.
Kulturfilm — die große Wochenschau.
Jugendliche nicht zugelassen.
Sonnabend von 3 bis 5 Uhr,
Sonntag von 2 bis 4 Uhr
Gr. Jugend-Vorstellung: **Shirley auf Welle 303**
Sonntags: 4, 6.15, 8.30, Wochentags: 6.15, 8.30 Uhr.

Den Kinderwagen kauf ich mir
Beim Kinderwagenfachmann **Lühr**



Vom einfachsten **Gebrauchswagen** bis zum elegantesten **Luxuswagen** halte ich stets eine **große Auswahl** vorrätig.
Ich bitte unverbindlich um Besichtigung meiner schönen Auswahl
Korb-Lühr, Halle-S.,
Unt. Leipziger Str., Ecke Kleine Märkerstr.
An der Korb-Lühr-Normaluhr

Vereins-Nachrichten

Spiele am 29. u. 30. 6. 1940: Fußball: Sonnabend, den 29. 6.: 16 Uhr: KdF. M. & M.—Hall. Masch.-Fabrik (Weiseplatz); 19 Uhr: II. Mannschaft—1910 Ammendorf (Weiseplatz); 18 Uhr: Alte Herren—VfL Alte Herren (96er-Platz). — Handball: Sonntag, den 30. 6.: 18 Uhr: I. Mannschaft—Borussia (Borussiaplatz).

BSG. Weise, Abt. Schwerathletik. Alle Jugendringer treffen sich heute 19 Uhr auf dem Weise-Sportplatz. Wir stellen heute die Ringermannschaft gegen Schkeuditz auf. Der Kampf gegen Schkeuditz findet nicht am 30. Juni, sondern erst am 7. Juli auf unserem Sportplatz statt.

BSG. Siebel, Flugzeuge-Werke. Sonntag, den 30. 6. 1940, findet das zweite Fußballaufstiegsspiel auf dem Giebichenstein-Sportbrüderplatz statt. Spielbeginn 16.30. SFW. I. gegen Sportvereinigung Oberröblingen I. Alle Freunde und Gönner sind hierzu eingeladen.

Spielvereinigung Giebichenstein - Sportbrüder 04, e. V. Unsere I. Elf spielt am kommenden Sonntag auf unserem Platz gegen Morl schon um 15 Uhr, da das Aufstiegsspiel Siebel gegen Oberröblingen noch stattfindet. Treffpunkt 14 Uhr Sportplatz.

HFC. Wacker 1900. Das Punktspiel unserer 1. Mannschaft gegen TSV. Leuna findet am Sonnabend, 19.30 Uhr, auf unserem Platz statt.

Hinaus ins Grüne!

Park Meusdorf, Leipzig Arno Trommer, Ruf 6 62 02. Linie 15 und 25 (Stadttarif)
Der große staubfreie, schattige Garten / Spielwiese
Der idyllische Forsthausgarten mit seinen Nischen besonders geeignet für Kaffeestunden
Das gute Riebeck-Bier / Preiswerte gute Küche / An Sonn- u. Festtagen große Konzerte

Das beliebte Ausflugsziel, die historische Gaststätte
Monarchenhügel, Leipzig
empfiehlt seinen herrl. Garten. Höchster Punkt Leipzigs. Vom Aussichtsturm herrl. Überblick über die Schlachtfelder von 1813. Hierzu ladet freundl. ein A. Lasinski u. Frau. Straßenb. 15, 25 (Tarifgrenze) ab Hauptbahnhof

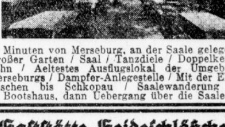
Besuchen Sie den schönen Garten der
Bayrischen Bahnhofs-Wirtschaft in Leipzig
Gut bürgerliche Küche zu kleinen Preisen.
Gutgepflegte Getränke. **Osw. Amberg**

Kurzhals' Waldwirtschaft Rabeninsel
(Paul Kurzhals)
Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags **KONZERT**
Familien-Verkehr

Gaststätten Schneidemühle bei Haynsburg a. d. Elster
(Zeitzer Forst).
Besonders geeignet für Ausflüge.
Speisewirtschaft. Tel. 2045 Zeitz.

Verlangen Sie beim Besuch von Gaststätten die HN

Kaffeehaus Meuschau
Inhaber: Robert Müller / Ruf 2394 / 600 Sitzplätze



15 Minuten von Merseburg, an der Saale gelegen / Großer Garten / Saal / Tanzdiele / Doppelkegelbahn / Aeltestes Ausflugslokal der Umgebung Merseburgs / Dampfer-Anlegestelle / Mit der Elektrischen bis Schkopau / Saalewanderung bis Bootshaus, dann Uebergang über die Saale.

Gaststätte Heideschlößchen
(Dölauer Heide)
Inhaber Artur Kirbach, Küchenmeister
Große Liegewiese - Schattiger Garten.

Richters Gasthof zum Anker
Kloschwitz b. Wettin
Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler, Schulen und Vereine

Peter Pütz
Kleingartenverein Halle-Ost
Freiimfelder Straße 88
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Herrlicher Garten.

Bergschenke
die Perle im Saaletal

Gut essen - Gut trinken
A. Reißmann, Küchenmeister

HOFJÄGER
Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Der schöne Garten inmitten der Stadt
neu hergerichtet!
Kinderspielplatz!

Gaststätte Lüderitzberg
Halle a. S., Reilstr. 47
Inhaber: E. Stark
Schattiger Garten
Größere Gesellschaftsräume.

Gasthaus zur Deutschen Friedenseiche
(Seibicke), Lieskau (Döl. Heide).
Beliebtes Ausflugsziel. Schattig. Garten. Bekannt gute Küche u. Getränke. Kegelbahn. Gr. Saal.

Konditorei u. Kaffee Meyer, Querfurt
Angenehmer Aufenthalt

Gaststätte Radrennbahn
Böllberger Weg
Herrliche Saale-Terrassen
Angenehmes Ausflugslokal.

„Drei Lilien"
Passendorf
Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Garten-Konzert.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Ihr nächster Ausflug nach
Gasthof Kollenbey
mit dem herrlichen Garten
Aeltestes Ausflugslokal in der Elster-Luppe-Aue

Ihr Ausflug:
Nach dem
Deutschen Haus
in Beesen
Inhaber: Schunke

Gaststätte zum Pfau
Leipziger Chaussee 130
Das beliebte Ausflugslokal
Schöner, schattiger Garten
Kinderspielplatz

Gasthaus Lindenhof
Lochau b. Döllnitz
Inh. M. Schulze
bietet Ihnen angen. Aufenthalt, Kegelbahn, Saal f. 300-400 Pers.

Gasthof z. Palmbaum
Dölau (Heide)
Inhaber: Hans Otto.
Schöner, schattiger Garten.
Familien-Verkehr.
Sonntag: **Nachm.-Konzert.**

Gasthaus Peißen
Peißen (Saalkreis)
Inh. Siegfried Ochs
Großer schattiger Garten
Angenehmer Familienaufenthalt
Verpflegung wie bekannt.

Gasthof Heiterer Blick C. Cramer
Ein lohnendes Ausflugsziel!
Leipzig N 24, Tauchaer Landstraße, Ruf 7 82 16
Straßenbahnlinie 23
Schöner, großer, schattiger Garten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0003
DFG

Der heimliche Krieg

Roman von Rudolf Anderl

(10. Fortsetzung)

Das beharrliche Schweigen Franz Höfarters bringt den Bezirkshauptmann Kammerlohr in fast verzweifelte Stimmung. Mit beißendem Spott blickt er den Gefangenen an und fährt sichtlich erregt fort: „Aha. Also den Trotzkopf wollen Sie spielen. Wir wollen ja sehen, wie lange das anhält!" Er reißt die Schublade auf und entnimmt ihm einen Bogen Papier. „Da. Das ist mein Bericht nach Innsbruck, ein Bericht über Sie und Ihr Verhalten bei Ihrer Festnahme. Wenn ich den Bericht weitergebe, dann holt man Sie morgen schon und bringt Sie nach Wien . . . rechnen Sie sich selber aus, was das bedeutet. Sie waren doch schon einmal in Wöllersdorf? Das stimmt doch?" Er sieht den Gefangenen lauernd an. „Ich habe mir sagen lassen, daß es dort gerade kein Sanatorium sei. Aber Sie können das vermeiden, wenn Sie mir auf meine Fragen Antwort geben. — Wer hat in der Nacht vom neunzehnten zum zwanzigsten April droben an der hangenden Wand das Hakenkreuz angezündet?"

Schweigen.

„So, soso. Also Sie wissen es nicht. — Mit wem haben Sie sich dann auf der Zeller Alm getroffen?"

Wieder nichts.

„Aha. Hätte mir's eigentlich denken können." Kammerlohr muß sich mühsam beherrschen. „Warum sind Sie geflohen, als man Sie festnehmen wollte? — Warum haben Sie den Foltrer niedergeschlagen? — Warum sind Sie überhaupt auf der Alm gewesen? — Zum Beerenbrocken wohl, jetzt im April?"

Höfarter sieht zum Fenster hinaus. Der Baum wiegt sich im Wind. Ueber dem Gipfel des fernen Berges hängt gleich einer zarten Fahne eine weiße Wolke. Der Frühling ist nahe, und niemals ist Tirol so schön wie im Frühling.

Der Bezirkshauptmann trommelt mit den Fäusten auf der Schreibtischplatte. „Soso! Also das hilft nichts. Sagen Sie einmal, Höfarter . . . wußte eigentlich Ihre Mutter davon, daß Sie auf die Alm gingen? Sie weiß doch natürlich schon lange, daß Sie mit der Nazigesellschaft unter einer Decke stecken . . . und hat das schon gewußt, noch ehe Sie das erstemal abgeurteilt wurden?"

Der Schneider blickt auf, und zum ersten Male seit seiner Verhaftung ist so etwas wie Angst in seinen geröteten Augen. „Nein!" sagt er jetzt, es ist das erste Wort, das Kammerlohr von ihm hört. „Mit mir machen's, was Sie wollen. Aber meine Mutter lassen's aus dem Spiel. Sie weiß nichts. Sie ist eine alte Frau, über sechzig schon."

Der Doktor grinst zufrieden vor sich hin. Er weiß jetzt genau, wo man den Kerl da packen kann, und ein Doktor Otto Kammerlohr ist nicht wählerisch in seinen Mitteln. „Ach? Daß Sie sich dann so aufregen?" meint er mit süßem Lächeln. „Also Ihre Mutter hat nichts gewußt. Mir liegt aber da eine Anzeige vor", er tut, als suche er einen Aktenbogen hervor, in dem er zu lesen scheint, „mir liegt da eine Anzeige von zuverlässiger Seite vor, in der die Witwe Barbara Höfarter mit guten Unterlagen beschuldigt wird, an den landesverräterischen Umtrieben ihres Sohnes recht greifbar beteiligt zu sein. Ja, so ist es." Er sieht unter den halbgeschlossenen Lidern hervor nach dem Gefesselten und merkt sehr wohl, daß über dessen Körper ein Zittern geht. „Hm. Nun glaub' ich natürlich nicht, daß vielleicht Ihre Mutter das Hakenkreuz angezündet oder sich an Versammlungen auf der Zeller Alm beteiligt hat; dazu ist sie natürlich zu alt. Aber Botschaften austragen und so, Zettel zustecken, das kann sie doch? O, ein altes Weib ist gescheiter als zehn junge Männer, und Verdacht bekommt man auch nicht so rasch als auf irgendeinen anderen. Wenn sich die Angaben dieser Anzeige bewahrheiten", er nickt fast düster, „dann muß ich natürlich meine Pflicht tun. Ihre Mutter bezieht eine Rente von", er sieht nach, „von monatlich achtunddreißig Schilling. Der Staat hat natürlich kein Interesse daran, sein Geld Leuten zu schenken, die gegen ihn auf die gemeinste Weise arbeiten."

Franz Höfarter ist so bleich geworden wie das Weiß der Vorhänge am Fenster. Er kennt den Mann vor sich zu genau, als daß er seine Worte nicht glauben würde. „Herr Bezirkshauptmann!" Fast versagt ihm die Stimme. „Das ist nicht Ihr Ernst. Meine Mutter ist alt . . . und krank . . . von was soll sie leben, wenn ihr das bissel Geld genommen wird?"

„Ach? — Sie bestreiten also nicht, daß Ihre Mutter von Ihren Umtrieben wußte?"

„Wer redt denn davon. Meine Mutter hat sich noch nie in mein Sach' g'mischt, noch gar nie, die hat keine Ahnung davon, was ich tu, die ist alt und krank . . . aber von was soll's denn leben, wenn die paar Schilling auch noch wegfallen! Ich bitt' Sie, Herr Bezirkshauptmann", und noch niemals ist dem starken Mannsbild ein Bitten schwerergefallen als dies, „ich bitt' Sie . . . nur das nicht."

Kammerlohr lehnt sich in seinen Stuhl zurück. Er seufzt, als habe er schwer zu kämpfen, und schließlich sagt er zu dem anderen: „Na schön. Ich könnte vielleicht von dieser Maßnahme absehen, denn mich selbst dauert die alte Frau. Aber Voraussetzung dafür wäre, daß Sie reden . . . also es liegt bei Ihnen. Wollen Sie mir sagen, wer das mit dem Hakenkreuz gewesen ist?"

Höfarter weicht einen Schritt zurück. Drei Meter weiter wäre die Tür, aber der Stahl um die Hände, und draußen steht wohl kein anderer als der Foltrer; was würde es nützen?

Er sieht seine alte Mutter vor sich. Sie hat tausend Runzeln im Gesicht, und jede einzelne davon zeugt von der Arbeit, mit der sie sich und ihre Kinder durch das Leben brachte. Sie ist alt und dürr, und war ihr Lebtag nicht halb so gut genährt wie der ehrenwerte Bezirkshauptmann Doktor Otto Kammerlohr, der da vor ihm sitzt und sich eben eine Zigarette anzündet . . .

Und jetzt will man ihr also die achtunddreißig Schilling nehmen; achtunddreißig Schilling.

Darf das sein? Darf ein Mensch das tun?

Es geht ihm blitzschnell durch den Sinn, daß der Doktor Kammerlohr Sonntag für Sonntag im Amt sitzt, ganz vorne am Altar, daß er mit aufgehobenen Händen andächtig betet und so das Musterbeispiel ist für einen christkatholischen Mann, der keine Fliege tötet und keinen Schritt gegen die zehn Gebote Gottes und die fünf Gebote der Kirche tun kann; daß er alle Jahre mindestens viermal zum Beichten geht und zum Kommunizieren, daß er bei der Herz-Jesu-Bruderschaft ist und bei der katholischen Aktion, daß sein Hund alle Tage ein Schüsselchen mit Schlagrahm hingestellt bekommt . . . und daß er jetzt einer blutarmen Witfrau das winzige Geld nehmen will, mit dem sie sich jämmerlich durch das Leben schlägt. Und der Mann sitzt nun vor ihm, sein roter Hals leuchtet in der Aprilsonne, er hat einen frischen weißen Kragen um und raucht zufrieden eine gute Zigarre.

„Herr Bezirkshauptmann —"

„Also? — Sie sagen mir alles?"

Höfarter beißt sich auf die Lippen. Er hat keinen Tropfen Blut im Gesicht.

Und jetzt dreht er sich um und zeigt dem Doktor einfach den Rücken.

Er hat sich gerade noch so viel in der Gewalt, daß er das eine Wort nicht sagt, das ihm zum Brennen heiß auf der Zunge liegt. . . „Du Hund!" — aber das tut er doch nicht. Es geht jetzt nicht um ihn, aber seine Mutter . . .

Kammerlohr ist aufgesprungen. Die Zigarre fällt zu Boden. „Das!" schreit er in hellem Zorn. „Das! — Drehen Sie sich nicht gleich um!"

Der Höfarter tut es nicht.

(Fortsetzung folgt)

Tapeten in großer Auswahl
Verdunkelungsrollos in allen Größen zum Ziehen
Farben- Tapeten- **Kramer** Mittelwache 9/10 Tel. 21465 u. 21466

Bade- Hauben, Schuhe Bälle, Tiere * Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland erlitt den Heldentod unser lieber, hoffnungsvoller Pflegesohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der Kriegsfreiwillige, Gefreiter

Harry Böhler

bei einem Sturmangriff an der Somme im 26. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Hambsch, Pflegeeltern
Familie Böhler, Eltern
Erika Surig als Braut

Ammendorf, Weira bei Neustadt (Orla),
Bösdorf, Kreis Gardelegen, den 28. Juni 1940.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 26. Juni 1940 verstarb unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Zimmerpolier

Franz Schiller

im Alter von 83 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holleben und Bitterfeld, den 28. Juni 1940.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute morgen im 60. Lebensjahre mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, der

Reichsbahn-Assistent i. R.

Max Bremer

In tiefer Trauer
Anna Bremer geb. Lehmann
nebst allen Angehörigen.

Hohenthurm, den 27. Juni 1940.
Beerdigung Sonntag, 15 Uhr, vom Trauerhause aus.

Die Anzeigen-Manuskripte *deutlich schreiben!*
Undeutlich geschriebene Manuskripte führen leicht zu Fehlern, für die wir eine Verantwortung nicht übernehmen können
HN-Anzeigen-Abteilung

Das Zigaretten-Bilder-Album **Die Farbenpracht der Vogelwelt** ist wieder eingetroffen
Bildertauschzentrale nur Geiststraße 26 direkt a. d. Straßb.-Haltest.

---

geb. 26. 9. 00 gest. 25. 6. 40

Mechaniker

Paul Stolle

Auf Wunsch meines Sohnes hat die Trauerfeier im engsten Kreise bereits am 28. Juni stattgefunden.

Frau Anna Stolle
Otto Stolle

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Väterchens, des

Kaufmanns

August Richter

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Herrn Pastor Peuckert für seine trostreichen Worte besonderen Dank.

In stiller Trauer
Frieda Richter geb. Günther
und Kinder.

Halle a. S., den 28. Juni 1940.
Weißenburgstraße 1.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-Urgroßvater und Onkel, der Privatmann

Friedrich Hädicke

im gesegneten Alter von 90 Jahren.

Ruhe in Frieden!
Dein Leben war nur Arbeit.

Die Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 27. Juni 1940.
Burgstraße 18.

Trauerfeier zur Einäscherung am Montag, 14.30 Uhr, kleine Kapelle, Gertraudenfriedhof.

Nach langem Leiden verschied am Mittwochabend im 77. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Minna Ehser

geb. Riedel.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Eduard Ehser.

Halle, Wörmlitzer Str. 107, den 27. Juni 1940.
Beerdigung am Sonnabend, 29. Juni, 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Am Mittwochabend verschied nach längerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Marie Gerber

geb. Bärwald

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Halle a. S., Cansteinstraße 4, und Brachstedt, den 28. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Juni, 15½ Uhr, in Brachstedt statt.

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungstermin am 1. Juli 1940 betr. Häuslerstelle 30 in Sennewitz mit Bockwindmühle usw. ist aufgehoben. (6

Halle (Saale), den 26. Juni 1940.

Das Amtsgericht, Abt. 9.

Futtermittel.

Für den Monat Juli ist ab 1. 7. 1940 im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt der Abschnitt 8 der Futtermittelscheine für Pferde und Schweine aufgerufen. Es kommen auf den Abschnitt 8 zur Verteilung

je Pferd bis 210 kg Pferdefutter für den Monat Juli,

je Schwein bis zu 25 kg Schweinefutter für die Monate Juli, August und September.

Die Abschnitte 6 und 7 für Schweinefutter sind für verfallen erklärt worden, da ein Aufruf in den Monaten Mai und Juni nicht stattgefunden hat. Die Abschnitte 8 für Pferde und Schweine sind den bezugsberechtigten Futtermittelverteilern zwecks Umtausch gegen Verteilerbezugscheine bei dem zuständigen Ernährungsamt A (Kreisbauernschaft) baldmöglichst einzureichen.

Die Belieferung der Verteilerbezugscheine für Pferde- und Schweinefutter ist befristet **bis zum 25. 7. 1940.** Bezugscheine, die später eingehen, können nicht mehr beliefert werden. Der Verfalltag der gegen Einsendung der Verteilerbezugscheine von dem Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Anhalt ausgestellten Großverteilerbezugscheine ist der **5. 8. 1940.**

Magdeburg, den 24. Juni 1940.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
— Provinzialernährungsamt. —

Veröffentlicht:

Halle, 26. 6. 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Eierverteilung.

In der Zeit vom 28. bis 30. Juni 1940 werden auf den Abschnitt d der Reichseierkarte 3 Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben. Falls die Belieferung an den Versorgungsberechtigten nicht termingemäß durchgeführt werden kann, erfolgt Nachlieferung.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
— Provinzialernährungsamt. —

Veröffentlicht:

Halle, 27. 6. 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Anmeldung von Zu- und Abgängen von Pferden.

Auf Grund der §§ 3 Abs. 3 und 15 Abs. 1 Reichsleistungsgesetz vom 1. 9. 1939 (RGBl. I S. 1645) und der Ziffer 7 der Pferde-Ergänzungsvorschrift vom 13. 8. 1938 (RMBl. 1938 S. 567) sind auf Anordnung der Wehrersatz-Inspektion Leipzig Zu- und Abgänge von Pferden **fortlaufend und sogleich** dem Oberbürgermeister nach Vordruck in doppelter Ausfertigung anzuzeigen. Meldepflichtig sind Pferde über 3 Jahre, gleichgültig, ob tauglich oder untauglich vorgemustert.

Die seit 18. 4. 1940 erfolgten und die künftigen Ab- und Zugänge sind dem Oberbürgermeister — Hauptamt —, Rathaus, Zimmer 31, zu melden; Meldevordrucke können dort abgefordert werden.

Verletzungen der Meldepflicht werden nach § 34 Reichsleistungsgesetz bestraft.

Halle, 26. 6. 1940. Der Oberbürgermeister.

Heiraten

40jähriger sucht Mädel oder Witwe, am liebst. vom Lande, zw. Heirat. Angebote L. 1887 HN-Leipzigerstraße. (†

Besorgen Sie Ihre Einkäufe bitte bei unseren Anzeigenkunden!

Stadttaschen
Einkaufstaschen
Elegante Sommertaschen (abwaschbar)
Reise-Necessaires
Geldbörsen - Brieftaschen
Ausweis-Etuis - Brustbeutel
Koffer-Fischer
Große Steinstraße 12.

Altes **Silber, Gold,** Vorkriegsgeld kauft
R. Voss Goldschmiedemstr. Leipziger Str. 1. B 52571 C 5073

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

ABC-Wegweiser

Hallische leistungsfähige und bekannte Geschäfte erleichtern nach dem ABC-Wegweiser Ihre Einkäufe!

Beleuchtung, Elektrogeräte
Radio-Bau Steinweg 37, Ruf 329 94
Elektro-Both Königstraße 19, Ruf 212 52
Elektro-Fritsch Obere Leipziger Straße 50
W. F. Kaufholz Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)

Berufskleidung
Immer zu Himmer Gr. Ulrichstr. 36
Otto Knoll Nachf. Leipziger Straße 36/38

Betten und Bettfedern
Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
Kress & Co. Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6.

Bettfedern-Reinigung
Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
Wilhelm Janssen Liebenauer Straße 162
Kress & Co. Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6

Bilder
Franz Adam Bilder, Große Klausstraße 2
Bilder-Germo Gemälde, Einrahmungen Adolf-Hitler-Ring 1
Albert Neubert Adolf-Hitler-Ring 7
Bilder- u. Rahmen- Sapper Geiststraße 55, Ruf 345 58

Bücher
Otto Hendel's Buchhandlung Markt 24
Neudeutsche Bücherstube Universitätsring 10
Albert Neubert Adolf-Hitler-Ring 7
Reileck-Buchhandlg. Heinz Karsch, Bernburger Str. 19
Schöler Talamtstr. 1 u. Steinweg 46/47

Büromaschinen, -Bedarf
Schreibmaschinenhaus **F. Herbert** Obere Gr. Steinstr. 21, Ruf 253 70
Große & Wittan Leipziger Straße 48/49 Ruf 338 70 und 338 74
Papier-Köster Ruf 329 33 / Durchschl.- u. Schreibmasch.-Papier, Briefumschläge
Papier-Köster Große Ulrichstraße Photoalben, Füllhalt., Briefpapier
Max Schultz Schreibmaschinen - Reparaturen Am Riebeckplatz, Ruf 266 16
H. Steffen / URANIA Ruf 333 31/333 32
J. Zoebisch Große Steinstraße 82, Ruf 263 46

Daunen- und Steppdecken
Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
Kress & Co. Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6

Damenkleidung
Max Berndorff Bernburger Straße 29

Farben und Lacke
Farbenhaus am Riebeckpl., Mersebg. Str. 168
Farben- u. Tapeten- Kramer Mittelwache 9

Gardinen
W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Garne und Wollwaren
H. Schnee Nachf. Große Steinstraße 84
F. C. Wissell Rannischer Platz
W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Herren- u. Knabenkleidung
Fritz Freitag Geiststraße 29
Immer zu Himmer Gr. Ulrichstr. 36
Otto Knoll Nachf. Leipziger Straße 36/38

Haushaltwaren
Wilh. Heckert Leipziger Straße 69
Korn & Zöllner Große Steinstraße 14

Herren-Artikel
Otto Blankenstein Leipziger Straße 71
Strumpf-Geßner Leipziger Straße 65
W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Kinder- und Puppenwagen
Bruno Paris Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Koffer und Lederwaren
Hermann Baust Geiststraße 20
Leder-Sobbe Gr. Steinstr. 26, neben Schauburg
Hans Milzark Große Ulrichstraße 55
Lederwaren-Lude Merseburger Straße 6

Möbel
Möbel-Böttcher MerseburgerStr.1,amRiebeckplatz
Möbel-Myzyk Böllberger Weg 4 und 12
Möbel-Philipp Kl. Ulrichstr. 14, Gr. Ulrichstr. 27
Möbel-Richter Harz 1
Möbel-Rusche Große Klausstraße 7
G. Schaible Große Märkerstraße 26, am Markt
Paul Sommer Gr. Ulrichstr. 51, Eing. Schulstr.
Möbel-Weißwange Geiststraße 21

Optiker
Dipl.-Optiker Donecker Hackebornstr. 1 (am Hallmarkt)

Photo-Verkauf, -Bedarf
Ballin & Rabe Adolf-Hitler-Ring 14 Händelstr. 1, Delitzscher Str. 94

Oefen, Herde, Gruden
Aug. Domke Tänzer-Gruden — Taubenstraße 9
Wilh. Heckert Leipziger Straße 69
Aluminium - Kießler Hallmarkt, gegenüber Präsidium
F. Lindenhahn Königstraße 8
Thaiß & Thiele Große Steinstraße 9

Porzellan, Kristall
Curt Leonhardt Große Ulrichstraße 13/15
Porzellan-Stief Große Steinstraße 82
Kaufhaus Schön am Markt

Spielwaren
Gummi-Bieder
Paul Lange Festartikel aller Art Thielenstr. 4 Ruf 234 77

Sport-Bekleidung, -Geräte
H. Schnee Nachf. Brüderstraße 2

Stoffe
W. F. Wollmer Große Ulrichstr 6—10, Ruf 271 56

Uhren
A. Kratz Uhrmacher, Große Steinstraße 58
Schindler das große Uhrengeschäft Kleine Ulrichstraße 35
Uhren-Schraut Schmeerstraße 7/8
Richard Voß Gold- und Silberwaren Leipziger Straße 1, Laubengang

Wäsche-Stickereien
„Exner" Steinweg 19a
Strumpf-Geßner Leipziger Straße 65
Kaufhaus Schön am Markt
W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0004

Stählerne Front am Ärmelkanal

Aufmarsch aller Waffen gegen England — Der Kanal als unheimliches Niemandsland — Erfolglose Einflugsversuche der Engländer

Von Kriegsberichter Kiekheben-Schmidt

PK. Es ist erklärlich, daß sich nach Einstellung der Feindseligkeiten an der Westfront die Aufmerksamkeit der Welt auf Lage und Ereignisse an der Nordseeküste und am Aermelkanal richtet, denn nunmehr stehen sich nach der Ausschaltung der britischen Bundesgenossen in Europa Deutschland und England in der ureigensten Front dieses Krieges gegenüber. Diese Front — von der der deutsche Soldat bereits als von der „englischen Front" spricht — erstreckt sich, in ihrer Gesamtheit betrachtet, von Norwegen über die deutsche Nordseeküste, Holland, Belgien und Frankreich bis zum Atlantischen Ozean. Sie ist die jüngste und letzte Front der Feldzüge 1939/40. Der feindnächste Abschnitt der englischen Front ist naturgemäß die Stelle, an der die britischen Inseln dem Festland am nächsten liegen, nämlich am Aermelkanal.

Noch während in Elsaß-Lothringen, in Mittel-, West- und Ostfrankreich die französische Armee Zug um Zug geschlagen und vernichtet wurde, bildete sich — ähnlich wie während der Flandernschlacht an der Somme — bereits an der Kanalküste eine deutsche Abwehrfront, deren Zweck es war, mögliche Landungsversuche der Engländer zu verhindern. Zu nennenswerten Aktionen ist es bisher an der Kanalfront noch nicht gekommen. War den Engländern schon seit der Katastrophe von Dünkirchen alle Lust vergangen, noch einmal ein Hilfskorps nach Frankreich zu entsenden — ganz abgesehen davon, daß man in echt britischer Weise auch ohnehin nicht mehr daran dachte, dem bedrängten Bundesgenossen zu helfen —, so wäre jetzt, nach dem Waffenstillstand in Frankreich, ein derartiges Unternehmen ein Wahnsinn.

Man ist nervös hüben und rüstet anscheinend gegen eine deutsche Offensive, denn schon seit Compiègne wird man jenseits des Kanals aktiver. Wie die Engländer ihre planmäßigen verbrecherischen Einflüge ins Reichsgebiet zu verstärken suchen, so haben sie es unternommen, auch die von deutschen Truppen besetzte Kanalküste anzufliegen. Erfolglos — absolut erfolglos. Bei jedem Angriff lassen sie Federn. Vor wenigen Tagen erst wurden bei Calais zwei ihrer Maschinen von Flakartillerie heruntergeholt. Als sie kürzlich das Cap Griz Nez und eine benachbarte Landjunge bombardierten, war das Ergebnis ihres Angriffes die bedauernswerte Tatsache, daß zwei des Weges kommende deutsche Wehrmachtgeistliche von Bombensplittern getroffen wurden, die den katholischen Pfarrer trafen, während der evangelische verletzt wurde. Im übrigen gingen die Bomben ins Wasser und in die Dünen, hier auf alte französische Stellungen, von denen die Briten vielleicht in naiver Weise annahmen, daß die Deutschen sie wieder besetzt hätten. Der tatsächliche Erfolg bei Cap Griz Nez lag aber auf deutscher Seite, denn einige rasch aufgestiegene Jäger bereiteten einem der englischen Bomber sein Grab im Kanal.

Der einst so beliebte Schiffahrtsweg ist heute verödet. Die Wellen des Kanals rollen über einen prachtbesäten Grund, seine Tiefen bergen gefahrdrohende Minenfelder. Dicht unter der englischen Küste, die bei klarem Wetter so weiß leuchtend am Horizont steht, daß man mit bloßem Auge die acht Funktürme von Dover deutlich erkennen kann, kreuzen hin und wieder ein paar englische Zerstörer oder Torpedoboote, aber kein britisches Kriegsschiff wagt sich in den Feuerbereich der deutschen Küstenfront. Vielleicht sollen sie nur die Schanz- und Befestigungsarbeiten schützen und verschleiern, die man mit dem Glas an der hellen Kreideküste wahrnehmen kann. Abends wird die britische Küstenüberwachung mobil. Dann zittern nervös und unruhig die hastig hin und her spielenden Lichter von Scheinwerfern über das Wasser. Suchend tasten sie das Meer ab. Weiße, gelbe, grüne, rote Leuchtraketen steigen zum dunkelblauen Himmel auf, dem die kurzen Nächte der Sommersonnenwende auch in der mitternächtlichen Stunde um diese Zeit noch einen fahlen Schimmer lassen. Ab und zu schüttert das Brummen eines Motors durch die Luft. In bekannter Weise sind dann britische Flugzeuge auf ihren dunklen Schleichpfaden unterm Himmel unterwegs. Und ganz leise trägt der Wind wohl zeitweise auch den dumpfen Schall einer Detonation die Kanalküste entlang. Deutsche Bomber üben Vergeltung.

In eiserner Ruhe gehen die deutschen Posten am Ufer, am Strand, auf den Dünen, in Städten, Häfen und Dörfern ihre Runde. Schärfste Augen spähen auf die See hinaus, die morgens unter einem dicken, breiigen Nebel ihr monotones Lied rauscht. Ein gigantisches, unheimliches Niemandsland zwischen den Fronten.

Den Erfordernissen der Kriegführung entsprechend, den natürlichen Bedingtheiten ihres Raumes angepaßt und zweckmäßig eingerichtet, liegen die deutschen Stellungen je nach Bedarf am Meer verteilt und tief in das Land hinein gestaffelt an der englischen Front. In einem großartigen Einklang reihen sich an dieser Front alle drei Wehrmachtteile in die Abschnitte und Aufgaben.

Truppen aller Waffen halten die entsprechenden Stellungen besetzt. Panzerabwehrgeschütze und Maschinengewehre liegen in ihren Nestern. Infanterie und Pioniere teilen sich mit den Schwadronen der Aufklärungsabteilung in die umfassende territoriale Besetzung der Küste. Nachrichtensoldaten haben ein dichtes Fernsprech- und Funknetz über die ganze weite ausgedehnte Front gebreitet. Vor allem aber marschiert in allen Formen und Verbänden, mit Geschützen jeden Kalibers, die deutsche Artillerie am Kanal auf. Tag um Tag verstärken sich die Stellungen an der deutschen Englandfront, je mehr Truppen im Innern Frankreichs freiwerden. Mit der deutschen Kriegsmarine und mit der deutschen Luftwaffe zieht jetzt auch das deutsche Heer in direktem Weg „gegen Engelland". Am Kanal steht es bereit, zwischen der Nordsee und dem Atlantik.

London muß schon seine Sehenswürdigkeiten einschmelzen

Die Engländer, die sich seit Jahren schon über die deutschen Rohstoffsammlungen lustig gemacht hatten und immer wieder erklärten, daß ihnen die Reichtümer und Bodenschätze der ganzen Welt offenständen, montieren jetzt den berühmten Eisenturm des Kristallpalastes (unser Bild) in London ab, um ihn für die Rüstungsindustrie einzuschmelzen. Tagtäglich fuhren Hunderte von Schaulustigen auf den Turm, von dem man mehr als sieben englische Grafschaften sehen konnte. Da es an anderem Eisen fehlt, sollen aus diesem Schaustück Kanonen gegossen werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

In der Waffenschmiede Frankreichs

Ein Besuch bei Schneider-Creusot

Le Creusot, 25. Juni. (PK.) Schneider und Co., „Usinez de Creusot", so steht auf dem Schild an einem der vielen Fabriktore, durch das wir an dem etwas ängstlich salutierenden Portier vorbei in die alte Waffenschmiede Frankreichs eingetreten sind. Hier wurden jetzt schon zum drittenmal die Waffen gegen Deutschland geschmiedet. Ueber hundert Jahre ist das Werk jetzt alt, vergleichbar in seiner Entwicklung und in seinem Herstellungsprogramm mit Krupp in Essen.

Unversehrt ist die Stadt und mit ihr das Werk in unsere Hände gefallen. In den frühen Morgenstunden sind die Franzosen abgezogen nach Süden, und wenig später war die Stadt bereits von deutschen Truppen besetzt. Keine Zeit blieb den Franzosen, das Werk zu zerstören oder auch nur irgendwelche Maschinen zu sprengen oder andere Hindernisse zu errichten.

Laut hallen unsere Schritte auf den Stahlplatten, die im Vorraum des großen Walzwerkes liegen. Aber schon dröhnt der Gesang der Maschinen, das Kreischen der Kräne, das Hämmern und Pochen. Das Walzwerk hat uns aufgenommen. Da sind wir nun an der Stelle, wo die Panzerplatten für die Maginot-Linie, für die Schlachtschiffe der französischen Kriegsflotte, für die Panzer und Geschütze hergestellt werden. Zwar hat sich dieses Werk nach der Verstaatlichung der Kriegsindustrie auch anderen Dingen zugewandt, aber immer noch steht mit an erster Stelle die Waffenfabrikation.

Neugierig, einige etwas ängstlich, so gucken uns die rußgeschwärzten Gesichter der Arbeiter an. Viele von ihnen haben noch nie einen deutschen Soldaten gesehen. Da rollen drohend die schweren Walzen, lange, rotglühende Eisenplatten schieben sich hindurch. Hier hat die Arbeit auch noch nicht eine Stunde geruht, aber auch der Abzug der Franzosen und die Besetzung der Stadt durch deutsche Truppen haben das Arbeitstempo nicht herabgesetzt. Nur wissen die Leute jetzt vielleicht nicht recht, für wen sie arbeiten. Für Frankreich sind die Vorräte an Panzerplatten, Tankhauben, Ketten, Geschütztürmen verloren. Tausende Menschen schaffen in diesem großen Werk. In Reihen liegen die halbfertigen Kanonenrohre.

In einer anderen Halle sehen wir stählerne MG.-Kanzeln für Kampfflugzeuge, Geschützverschlüsse und viele andere Dinge mehr. In einem besonderen Raum dreht sich ein riesiges blankes Rad. Bequem könnte man ein Haus hineinstellen. Es ist ein Drehkranz eines französischen 35 000-Tonnen-Schlachtkreuzers vom Typ „Richelieu", „Clemenceau" steht mit Kreide auf den einzelnen Teilen. So sollte das Schiff heißen. In anderen Hallen stehen Lokomotiven vor der Fertigstellung. Wieder in anderen Turbinen für die Kraftwerke im Rhonetal. Alles trägt den Namen Schneider-Creusot, den wir so oft auf erbeuteten französischen Waffen sahen. Nicht wenig stolz sind die Arbeiter auf die 400 Kanonen, die während des Weltkrieges allmonatlich allein in diesem einen Werk fertiggestellt wurden. Schneider-Creusot ist für sie ein Begriff für die Waffenstärke Frankreichs, war auch einmal ein Begriff für Frankreichs Unbesiegbarkeit.

Wir sind wieder auf einem der vielen Werkhöfe. Da stürzt uns mit allen Zeichen der Aufregung eine Frau entgegen: „Messieurs, la guerre est-elle vraiment finie," Nanu, der Krieg zu Ende? Dann erfahren wir: Ein deutscher Lautsprecherwagen habe die Erklärung Pétains bekanntgegeben. Ueberglücklich ist die Frau. Ihr Mann steckt in der Maginot-Linie, erzählt sie uns. Sie habe mit ihren vier Kindern kaum etwas zu leben. Wir geben die Nachricht weiter an die umherstehenden Arbeiter. Im Nu haben sich die Gesichter aufgeklärt. Sie lachen vor Freude unter der schwarzen Rauschicht. „La guerre est finie? O, c'est bon, très bon!" Wie die Kinder freuen sie sich, und nur ein einziger fragt: „Les conditions, sont-elles dures?" Sind die Bedingungen hart? Wir wissen es nicht. Hier bei diesen einfachen Menschen, die gerade so viel haben, daß sie notdürftig leben können, hier sehen wir einmal mehr, daß das französische Volk keinen Krieg will, und daß es den Frieden wünscht. Wie ein Lauffeuer ist die Nachricht durch die Stadt gegangen. Gruppen aufgeregt diskutierender Passanten bilden sich, und überall geben sie mit ihrem südfranzösischen Temperament ihrer Freude offen Ausdruck.

In einem Gefangenenlager, an dem wir auf der Rückfahrt vorbeifahren, fallen sich die Poilus gegenseitig um den Hals. Ein Soldat, der anfällig seine geflüchtete Familie getroffen hat, drückt schluchzend zwei kleine Kinder an die Brust. „La guerre est finie, o quel bonheur!" Auf den Landstraßen erfahren es die Flüchtlinge, die in sinnloser Flucht vor den deutschen Truppen — die Wirkung der französischen Propaganda — aus ihren Häusern geflohen sind. Sie lachen übers ganze Gesicht, und schon haben sie ihren Karren, oder was sie sonst für ein Fahrzeug haben, herumgeschwenkt und ziehen nach Hause zurück.

Aber noch etwas anderes hat die Runde gemacht: die Kunde von der Flucht Reynauds. Jetzt sehen wir das Temperament dieser Leute auch einmal von der anderen Seite. Flüche werden ausgestoßen. Fäuste ballen sich: „O, il est un grand filou, le Mr. Reynaud." (Er ist ein großer Gauner, der Herr Reynaud.) Die ganze Tragödie des Verrats der französischen Regierung haben sie erkannt. Herr Reynaud kann froh sein, daß er nicht hier unter diesen Leuten ist.

Und weiter fahren wir zurück, lassen die rauchenden Schlote von Schneider-Creusot hinter uns. Die Leute auf den Straßen lachen uns an und winken. Auf einmal ist es wie im tiefsten Frieden. Das Volk hat seine Ruhe wiedergefunden, und auch die Flüchtlinge, oft viele hundert Kilometer von ihrer Heimat entfernt, haben neuen Mut geschöpft und machen sich auf die lange und beschwerliche Reise zur Heimat. „La guerre est finie, o quel bonheur!"

Kriegsberichter Crous.

Feldgrau auf den Boulevards in Paris

In der französischen Hauptstadt nimmt das Leben fast unverändert wieder seinen Gang. Die Kaffeehäuser auf den Boulevards sind wie ehedem besucht, und nur die feldgrauen deutschen Uniformen geben dem Pariser Alltag eine neue Note. (PK. Foßhag, Atlantik-M.)

Die Pariser Bevölkerung lauscht den deutschen Lautsprecherwagen, die neben den Bekanntmachungen der deutschen Militärbehörden auf den Boulevards auch Musik erklingen lassen und ebenso jeweils der Bevölkerung den deutschen Wehrmachtbericht in französischer Sprache übermitteln. (PK. Kropf, Pressebildzentrale-M.)

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. Führerhauptquartier, 27. Juni. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages entsprechend rückten unsere Truppen bis zum Dordogne-Abschnitt ostwärts Bordeaux vor.

Erkundungsvorstöße schwächerer feindlicher Seestreitkräfte an der nordfranzösischen Küste in der Nacht vom 24. zum 25. Juni wurden mühelos abgewiesen. Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 35000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni griffen deutsche Kampfflugzeuge erneut Hafenanlagen sowie Werke der Flugzeugindustrie in England mit Bomben an. Ein eigenes Flugzeug kehrte nicht zurück — Britische Flugzeuge setzten ihre Bombenabwürfe in Westdeutschland auch in dieser Nacht fort, ohne militärischen Schaden anzurichten. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt. Zwei britische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, ein weiteres durch Jäger abgeschossen.

Beim Rheinübergang am 15. 6., bei den nachfolgenden Durchbruchskämpfen und bei Erstürmung eines Vogesenpasses zeichnete sich der Major Schüler an der Spitze des von ihm befehligten Infanterieregiments durch persönlichen tapferen Einsatz aus.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 27. Juni. **Der italienische Heeresbericht vom Donnerstag lautet:**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Bombersormationen haben in mehreren Wellen Malta angegriffen und gegen die dortigen Marine- und Luftstützpunkte neuerdings eine heftige Zerstörungsaktion durchgeführt. Alle unsere Flugzeuge sind in ihre Horste zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Luftangriffe gegen Depots und Kraftwagenparks wiederholt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Einheiten unserer Marine haben die englische Flottenbasis Sollum mit beträchtlichem Erfolg bombardiert.

Feindliche Luftangriffe auf Massaua und Assab sind ohne jedes Ergebnis geblieben.

Wie Reuter aus London meldet, ist der Exkönig Zogu von Albanien mit seiner Gattin Geraldine und drei von seinen Schwestern in der englischen Hauptstadt eingetroffen.

In der englischen Luftwaffe macht sich ein derartiger Mangel an tüchtigen Piloten geltend, daß der britische Botschafter in Washington einen Aufruf an alle britischen Staatsangehörigen in USA. erlassen hat, sich der englischen Luftwaffe zur Verfügung zu stellen.

Gummi-Spielwaren Gummi-Bieder

Rheumatismus, Gicht,
schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Schwäche, Nervosität, Rekonvaleszenz, Erkrankungen der Niere und Blase.
Altbewährtes Kurgetränk zur Unterstützung der Kuren bei Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung, Fettsucht.
Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Mit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen.
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend.
Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnengeschäfte. Hauptniederlage in Halle: Helmbold & Co., Brunnenzentrale Mineralbrunnen-Großhandlung, Leipziger Straße 104, Fernsprecher 29669 — Brunnenschriften kostenlos durch die Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 28. Juni.

Was geht uns das an?

Frau Wagner hatte den Pudding zum Abkühlen aufs Blumenbrett gestellt. Kurz vor dem Abendessen wollte sie ihn hereinnehmen. Sie schaltete die Küchenlampe aus, schob den Verdunklungsvorhang zur Seite und öffnete das Fenster. Da . . . „Nun sieh doch einer diese Meiers an! Schon wieder ist das Küchenfenster nicht verdunkelt! Bis mittenaufden Hof reicht der Scheinwerfer!"

Durch das empörte Selbstgespräch seiner Gattin angelockt, kam Herr Wagner in die Küche. „Nanu, hat einer deinen Pudding vom Blumenbrett gemopst?"

„Nein. Aber schau mal da! Ist das nicht unerhört? Solche Schlamperei müßte man anzeigen!"

Herr Wagner gehörte zu jenen Menschen, die dem Nächsten sehr ungern und, wenn unumgänglich, nur sanft auf die Hühneraugen treten. „Du immer mit deinem Anzeigen! Was geht uns das an? Hauptsache, wir haben richtig verdunkelt!"

„Du bist aber gut! Natürlich geht uns das was an! Wir verdunkeln doch nicht für uns selber, sondern für alle! Jeder soll dadurch geschützt werden! So etwas muß man rücksichtslos festnageln."

„Festnageln! Damit macht man sich doch nur Feinde!"

Im gleichen Augenblick läutete bei Wagners die Flurglocke. Der Luftschutzwart war da mit einer Liste, die Herr Wagner zwecks genauer Aufklärung über die Verdunklungsmaßnahmen unterschreiben sollte. Frau Wagner war über Meiers mit Recht so geladen, daß sie ihr Unmutsventil nicht mehr zu zügeln vermochte. Sie brachte Meiers Hofscheinwerfer an die große Glocke und kritisierte nebenbei den lauen Standpunkt ihres Mannes.

„Sie haben sehr recht, Frau Wagner", sagte der Luftschutzwart ernst. „Ein einziges helles Fenster, auch wenn es nur auf den Hof geht, kann Unheil über ein ganzes Stadtviertel bringen. Wer trotz aller Belehrungen so unvernünftig und rücksichtslos ist, daß er andere Volksgenossen in Gefahr bringt, der muß einen tüchtigen Nasenstüber bekommen. Ich gehe gleich mal zu Meiers. Wenn's nicht fruchtet, kriegen sie ihre Anzeige. Denn, Sie wissen doch, Verstöße gegen die Verdunklungsvorschriften sind unnachsichtlich zur Anzeige zubringen und werden schärfstens bestraft. Kleine Freundschafts- oder Bequemlichkeitsrücksichten gibt es da nicht!"

Zinn.

Urlaubserleichterungen für das Ersatzheer

Das Oberkommando des Heeres hat für das Ersatzheer einige Erleichterungen der Kriegsurlaubsregelung verfügt. Verheiratete Soldaten des Ersatzheeres, die in der Grundausbildung stehen, können danach in der Ausbildungszeit zweimal, Unverheiratete einmal im Nahverkehr bis zu 50 Kilometer über Sonnabend/Sonntag beurlaubt werden. Soldaten, die infolge der Entfernungsbegrenzung ihren Heimatort nicht erreichen können, sollen vor dem Abrücken ins Feld einmal beurlaubt werden. Darüber hinaus kann nach erfolgter Grundausbildung eine nochmalige Beurlaubung erfolgen, soweit die truppendienstlichen Verhältnisse es zulassen. Auch der reine Sonntagsurlaub im Ersatzheer wird auf 50 Kilometer im Nahverkehr erweitert. Er kann nach den Bestimmungen Verheirateten zweimal, Unverheirateten einmal im Monat gewährt werden. Jeder wird dafür Verständnis haben, daß selbstverständlich die Ausbildungsbelange den Vorrang haben, und daß es sich deshalb bei diesen Bestimmungen nur um Kannvorschriften handeln kann.

---

* **Abgabe von Eiern.** Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von drei Eiern an jeden Versorgungsberechtigten in der Zeit vom 28. bis 30. Juni.

* **Futtermittelscheine für Pferde und Schweine.** Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über den Aufruf des Abschnittes 8 der Futtermittelscheine für Pferde und Schweine im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt vom 1. Juli ab. — Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Meldepflicht von Zu- und Abgängen von Pferden.

* **Unerwarteter Urlaubszuschuß.** Am Wochenende wurde bei einem braunen Glücksmann von einem Angehörigen eines Kegelklubs ein Gewinn von 100 RM. gezogen. Der glückliche Gewinner, der zur Zeit seinen Urlaub verlebt, kann sich, wie er sich freudig äußerte, noch einige schöne Urlaubstage leisten.

* **Treudienstehrenzeichen.** Der Führer hat dem Justizobermachtmeister Franz Schmidt in Halle das Treudienstehrenzeichen 1. Stufe und dem Landgerichtsrat Helmuth Meyer in Halle das Treudienstehrenzeichen 2. Stufe verliehen.

Zwei fahrlässige Tötungen vor Gericht

Daß es viele Verkehrsteilnehmer trotz aller Ermahnungen immer noch an der notwendigen Vorsicht und Rücksicht fehlen lassen, bewiesen zwei Verhandlungen wegen tödlicher Verkehrsunfälle vor dem hallischen Amtsgericht. Am 29. Februar wollte der Fahrer eines Lastzuges bei der Eisenbahnunterführung nahe dem Hauptbahnhof im Zuge der Delitzscher Straße eine anfahrende Straßenbahn rechts überholen. Auf der rechten Straßenseite fuhren einige Radfahrer, die sich wegen der dort noch liegenden Schneereste nicht dicht am Bürgersteig halten konnten. Einer von ihnen wurde angefahren und tödlich verletzt. Der Fahrer des Lastzuges wurde wegen berufsfahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hätte nicht versuchen dürfen, zwischen dem Straßenbahnwagen und den Radfahrern hindurchzukommen, weil der zur Verfügung stehende Platz zu eng war, sondern mit der Ueberholung warten müssen.

Aber auch die Fußgänger müssen die Augen offenhalten und sich umsichtig benehmen! Am Reilleck kam am 19. September v. J. eine 76jährige Frau vom Bürgersteig her über den Radfahrerweg hinweg schräg auf die Verkehrsinsel in der Reilstraße zu. Wohl durch die Warnsignale eines Kraftfahrers erschreckt, trat sie etwa ein Meter vor der Insel plötzlich wieder zurück, wurde von dem Kraftwagen erfaßt und tödlich verletzt. Da sie an dem Unfall die Hauptschuld trug, kam der Kraftfahrer mit 250 RM. Geldstrafe an Stelle von 50 Tagen Gefängnis davon.))(

Am 29. Juni:

Sonnenaufgang:	4 Uhr 40 Min.	Mondaufgang:	0 Uhr 8 Min
Sonnenuntergang:	21 Uhr 27 Min.	Monduntergang:	15 Uhr 2 Min.

Der Präsident des Reichsgerichts sprach zu den Rechtswahrern des Gaues

Gesetz und Richteramt im Dritten Reich

Gauleiter Staatsrat Eggeling verabschiedete den Gauführer des NS. Rechtswahrerbundes Dr. H. Tießler

Im Rahmen einer festlichen Kundgebung verabschiedete Gauleiter Staatsrat Eggeling gestern den als Oberbürgermeister nach Kattowitz berufenen Leiter des Gaurechtsamts Halle-Merseburg der NSDAP. und Gauführer des NS. Rechtswahrerbundes Pg. Dr. H. Tießler. Mit seinem Dank und seiner Anerkennung für die vorbildliche Arbeit, die Pg. Dr. Tießler lange Jahre hindurch in seinem hiesigen Pflichtenkreis geleistet hat, und seinen besten Wünschen für ein weiteres segensreiches Wirken verband der Gauleiter in programmatisch klaren Ausführungen eine knappe Skizzierung der hohen und wahrhaft revolutionären Aufgabe des deutschen Rechtswahrers. An die Worte des Gauleiters knüpfte die Hauptredner des Abends, der Präsident des Reichsgerichts, Pg. Dr. Dr. h. c. Bumke, in einer umfassenden und richtungweisenden Darstellung des Problemkomplexes „Gesetz und Richteramt im Dritten Reich" an, indem er die spezifischen Grundlagen und Wesenszüge unserer völkischen Rechtsidee, das eindeutig klare Verhältnis des Gesetzgebers zum Richter im Dritten Reich und die politische und gemeinschaftsschaffende Verpflichtung des Richters gegenüber Staat und Volksgemeinschaft aufwies. Das hochbedeutsame Referat des Reichsgerichtspräsidenten zeichnete sich aus durch seine wissenschaftliche Gründlichkeit und zugleich durch seine tiefe Verankerung im Weltanschaulich-Politischen.

Der Saal der Landschaft der Provinz Sachsen war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Veranstaltung mit einem Satz aus einem Beethoven-Trio eröffnet wurde. Darauf begrüßte der derzeitige Leiter des Gaurechtsamts der NSDAP. und Gauführer des NSRB., Pg. Dr. Kelling, die Erschienenen, vor allem den Gauleiter und den Präsidenten des Reichsgerichts. Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und einem stillen Gedenken der Opfer dieses Krieges würdigte Gauleiter Staatsrat Eggeling in seiner anschließenden Rede die Verdienste seines bisherigen Mitarbeiters Pg. Dr. Tießler, der das ihm gesetzte Vertrauen stets gerechtfertigt habe, und gab mit seinen Dankesworten seiner Zuversicht Ausdruck, daß der Scheidende auch an seinem nunmehrigen Platz seine ganze Kraft zum Wohle von Volk und Vaterland einsetze. Sich an die Rechtswahrer wendend, legte der Gauleiter sodann dar, daß große und fruchtbare Revolutionen immer im Rechtsempfinden eines Volkes begründet seien und daß dem deutschen Recht zwei Hochziele von schicksalhafter Bedeutung gesteckt seien: der Schutz und die Sicherung der deutschen Volksgemeinschaft und die Mitarbeit an der Erhaltung und Mehrung der biutlichen und rassischen Substanz unseres Volkes. Der vordringlichste Auftrag des Rechtswahrers wie jedes Deutschen sei jetzt noch der Kampf um den Sieg; aber danach müsse die Parole sein: Bindet den Helm fester!

Nach den zündenden, mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gauleiters dankte Pg. Dr. Tießler für das ihm erwiesene Vertrauen. Insbesondere galt sein Dank dem Gauleiter, allen Dienststellen sowie seinen Mitarbeitern im Gaurechtsamt und Rechtswahrerbund. Seine Abschiedsworte klangen aus in das Gelöbnis, wie in Halle, das ihm Heimat, Stätte des Kampfes und vieler Erfüllungen gewesen sei, auch im neuen Wirkungskreis alles daran zu setzen, sein Teil an den großen Aufgaben der Zukunft beizutragen.

Der Präsident des Reichsgerichts führte darauf in den wesentlichsten Abschnitten seiner Rede etwa das Folgende aus: Die Wurzeln einer wahren Revolution liegen im Rechtsempfinden des Volkes, das sich gegen die Willkür einer erstarrten Gesetzgebung aufbäumt und zu neuen Bindungen drängt. Dieses Aufstehen gegen alte Normen aber bedarf einer zügelnden und bändigenden Gewalt, die den gärenden Ueberschwang eindämmt und das große Ziel nicht aus den Augen verliert. Wenn darum das deutsche Recht nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bei aller anerkannten Reformbedürftigkeit keinen totalen Umsturz erfuhr, so geschah das in kluger Erkenntnis der Notwendigkeiten und Möglichkeiten. Ein anderes ist es nämlich, die Berufung zur Gesetzgebung, ein anderes, die Aufgabe der Kodifikation zu haben und zu erfüllen. So offenbar uns und unserer Zeit nun auch der gesetzgeberische Auftrag erteilt ist, ob uns die Kodifikation des neuen, aus der völkischen Gemeinschaft erwachsenen Rechts obliegt, muß füglich bezweifelt werden. Das Werdende, organisch sich Entwickelnde darf in seinem Wachstum nicht zu früh beschnitten und beeinflußt werden. Bei solcher Problemstellung ergibt sich als die zentrale Frage des Themas das Verhältnis von Gesetzgebung und Richteramt. Im nationalsozialistischen Deutschland stehen Gesetzgeber und Richter in eindeutig umrissenen Beziehungen zueinander: das Gesetz befiehlt, der Richter gehorcht und hat dem Gesetz Geltung zu verschaffen. Aus einem Willen fließt im Dritten Reich das Gesetz, auf einen Grundgedanken stützt es sich, und einem Zweck, dem Wohle und der Zukunft unseres Volkes, dient es. Dennoch ist das Amt des deutschen Richters nicht etwa enger und begrenzter als vordem. Innerhalb der großen, vom Gesetzgeber vorgezeichneten Linien bleibt ihm ein weiter Spielraum, der höchstes Verantwortungsbewußtsein voraussetzt. Der deutsche Richter hat sich des Vertrauens würdig erwiesen, das in ihn gesetzt worden ist; das deutsche Volk weiß, daß heute ein Recht gesprochen wird, das seinem Rechtsempfinden und seinen gültigen Ansprüchen gemäß ist.

Im weiteren Verlauf seiner Rede zeigte der Präsident des Reichsgerichts an einer Fülle von Einzelfragen des Strafrechts und Zivilrechts die sinnvolle Neugestaltung der Gesetzgebung und des Richteramtes aus dem Geiste des Nationalsozialismus auf, u. a. an den Fragen der Strafbemessung, der Maßregeln zur Besserung und Sicherung, der Befreiung von der Bindung an ältere Entscheidungen, des Eherechts, des Erbgesundheitsrechts usw., die alle nach dem Leitsatz des gesunden Volksempfindens und des Gemeinwohls gelöst worden sind.

Zum Schluß seiner Ausführungen verwies Pg. Dr. Dr. h. c. Bumke auf die Sonderaufgabe, die die Kriegsgesetzgebung dem Rechtswahrer gestellt hat. Als wesentlichste Anforderung an den deutschen Richter stellte er dann die Pflicht heraus, die Wahrheit zu finden und so Recht zu sprechen, daß das deutsche Volk seine Richter als die sichersten Schützer seines Rechts erkennt. Vorbildliche Haltung und Würde der Persönlichkeit, eine klare, einfache, volksnahe Sprache seien weitere Vorbedingungen, die die Rechtswahrer, unter denen Eigenbrötelei und Widerspruchsgeist jetzt weniger denn je am Platze wären, in den Stand setzten, am großen Rechtsgebäude der Zukunft mitzubauen.

Den Dank der Versammelten stattete der derzeitige Gauführer des NSRB., Pg. Dr. Kelling, dem Redner ab. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein nochmaliger Gruß an den Führer und eine musikalische Darbietung.

Verwundete als Gäste des Zoo

Ein froher Nachmittag am Reilsberg

Rasch freundeten sich die Verwundeten der hallischen Reservelazarette mit dem kleinen und großen Getier unseres Zoo an. (Aufnahmen: Giegold-Schilling)

Keine Gäste hat die Stadt Halle je mit größerer Herzlichkeit und Fürsorge betreut als die verwundeten Soldaten in ihren Reserve-Lazaretten. Ob die Partei mit allen ihren Formationen und Gliederungen, die Stadtverwaltung oder die Bürgerschaft selbst — sie alle wetteiferten darin, den verwundeten Frontkämpfern, die in Halles Mauern Genesung und Erholung finden sollen, recht viel Gutes anzutun, ihnen Freude zu bereiten und damit einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, die wir unseren Verwundeten gegenüber empfinden. So hatte kürzlich auch der Zoologische Garten eine Einladung in die Reserve-Lazarette geschickt für alle die Patienten, die nicht an das Bett gefesselt sind. Ein froher, anregender und erholsamer Nachmittag auf dem Reilsberg in Licht und Sonne sollte es werden, im vielfarbigen Bereich der sommerlich blühenden Anlagen und der dichtbesetzten Tiergehege.

Am gestrigen Donnerstag war es dann soweit: gegen 14 Uhr waren rund 160 verwundete Soldaten am Bärenzwinger versammelt. Alle Waffengattungen und Chargen waren vertreten. Auf manchem Waffenrock leuchteten die Bänder im Kampf verdienter Auszeichnungen. Mit erwartungsvollen Gesichtern standen die Männer beisammen, und die verschiedensten Dialekte klangen auf, wo sich der Bayer mit dem Berliner oder der Westfalke mit dem Ostpreußen kameradschaftlich unterhielt. Die beiden kleinen Braunbärenjungen aber gaben sich derweil sichtliche Mühe, schon jetzt einen Vorgeschmack kommender Freuden zu liefern, indem sie den vielen Soldaten ihre schönsten, drollig-tappischen Balgereien mit atemlosem, unermüdlichem Eifer vorführten. Im lachenden Wohlwollen der uniformierten Zuschauerschaft fanden ihre possierlichen Anstrengungen denn auch gebührende Würdigung, worauf der eine der Teddys im Ueberschwang des Imponierenwollens mit halsbrecherischem Schwung das Gitter hinauftobte, bis er buchstäblich oben an der Drahtdecke hing, von wo aus er dann mit Angst vor der eigenen Courage den Hals verdrehte und bekümmert in die Tiefe herabsah. „Kiet, er ist unter die Aufklärungsflieger gegangen!" rief ein Gefreiter mit geschientem Arm aus, und damit war der erste einer langen Serie urechter Soldatenwitze gefallen, die im Verlauf der Führung immer wieder den unverwüstlichen Humor des Frontkämpfers zu aller Erheiterung unter Beweis stellten.

Inspektor Naak vom Zoologischen Garten geleitete dann die 160 Ehrengäste durch alle Teile des weiten Reviers mit sachkundlichen Erläuterungen und Hinweisen. Aber auch die Wärter der verschiedenen Tierabteilungen taten alles, um ihre Schützlinge im besten zoologischen Licht zu zeigen. So gab es im Raubtierhaus den König der Wüste zu streicheln, wenn auch in Kleinkindformat natürlich, und im Affenhaus wurden „Seppl" und „Susi" losgelassen und zeigten den Soldaten, was echtes Schimpansentempperament ist. Lachsalven dröhnten durch das Haus, bis selbst das Warzenschwein aus seinem Phlegma erwachte und neugierig durch seine Stabwände auf die vielen Uniformen starrte.

Ganz zwanglos wurde die Führung abgehalten, und so mancher Verwundete, der sich ein wenig ausruhen wollte von der Fülle der Erscheinungen, ließ sich behaglich nieder und genoß von der Höhe des Berges still die Aussicht auf die Stadt im Grund. Photoapparate klickten eifrig und sammelten bleibende Erinnerungen an diesen schönen Tag. Zum Schluß versammelte sich dann alles bei einer gemütlichen Kaffeetafel, die der Zoo seinen Gästen gerichtet hatte. In fröhlicher Kameradschaft saßen die Verwundeten hier noch geraume Zeit beisammen und lauschten der Tischmusik, die eine Kapelle der Luftwaffe lieferte.

CT. Riebeckplatz: „Ihr Privatsekretär"

Höchst vergnüglich ist dieser Lustspielfilm „Ihr Privatsekretär", der nach dem heiteren Roman „Gaus Klepergaß und seine Gäste" von Hannes Peter Stolz gedreht worden ist. Es dreht sich da um eine sehr kostbare Perlenkette, die von einer zu rasch reich gewordenen Frau erworben worden ist, und der nun die Bemühungen eines Gaunerpaares gelten. Da einer dieser beiden Gauner für den aus Mexiko heimgekehrten Neffen des Hauses Klepergaß gehalten wird und diese Rolle denn auch übernimmt, während der echte Neffe sich als der engagierte Privatsekretär ausgibt, so ist eine Fülle komischer Situationen gegeben, die durch eine große Zahl weiterer lustiger Einfälle noch gesteigert wird. Darüber hinaus fehlt es keineswegs an spannenden Momenten, denn diese, die sich zwischen der Gesellschafterin des Hauses und dem vermeintlichen Neffen — und vermeintlichen Verbrecher! — entwickelt. Unter der Spielleitung von Charles Klein quirlt dies alles überaus munter durcheinander, geht oft bis ins Groteske hinein und bleibt doch dabei immer erfreulich geschmackvoll. Als Darsteller hat man sich eine Reihe Künstler besonderer Qualität gesichert. Fita Benkhoff ist als die zu schnell reich und „fein" Gewordene nicht minder köstlich als Paul Henkels, der in der Rolle ihres Gatten mit so viel „Vornehmheit" weder zu Rande kommen kann noch will. Gustav Fröhlich ist den beiden ein humorig liebenswürdiger, jungenhaft frischer und männlich zielbewußter Neffe. Maria Andergast ist als Gesellschafterin zugleich schlicht und scharmant und von großer Herzenswärme. Das Gaunerpaar liegt bei Theo Lingen als „berühmtem Nervenarzt" und Carl als angeblichem Neffen in besten Händen. So herzlich, wie bei der gestrigen Erstaufführung dieses Films in den CT.-Lichtspielen Riebeckplatz hat man wohl lange nicht gelacht.

Dr. Werner Grohmann.

* **Hohes Alter.** Der Rentner Ferdinand Kutscher, Große Gosenstraße 38, feiert am 28. Juni seinen 85. Geburtstag.

Mitteldeutschland

28. Juni.

Der Gauleiter sprach im Saalkreis

Gauleiter Eggeling sprach, wie das Gaupressemt mitteilt, Donnerstag in der Zeit des Schichtwechsels in einem Betriebsappell in einem großen Betriebe des Saalkreises, in dem in der Hauptsache Frauen beschäftigt sind. Als der Gauleiter, in dessen Begleitung sich der Kreisleiter des Saalkreises, Pg. Lehmann, befand, geführt von dem Betriebsführer und Betriebsobmann, die riesige Maschinenhalle betrat, wurde er von den Gefolgschaftsmitgliedern bereits mit Heilrufen begrüßt. Mit Interesse hörten sie seinen Ausführungen, in denen er die gewaltigen Ereignisse der jüngsten Tage vor Augen führte und in einem Rückblick auf die großen Leistungen der Jahre seit der Machtübernahme die ungeheure Machtentfaltung hervorhob, die doch nur möglich war durch die einheitliche Führung und den festen Willen des gesamten deutschen Volkes. Dieser Kampf, den wir jetzt austragen müssen, gilt einer kapitalistischen Weltmacht; diese will den sozialen Gedanken, der die totalitären Staaten beherrscht, ausrotten, wozu sich die durch die Juden aufgestachelten Plutokratien zusammengefunden haben. — Großer Beifall dankte dem Gauleiter für seine richtungweisenden Worte, und mit dem Gelöbnis im Herzen, auch weiter ihre Pflicht zu tun, gingen die Männer und Frauen dieses Betriebes wieder an ihre Maschinen, an ihre Arbeit.

Eine unglaubliche Wette

Cochstedt. Zwischen mehreren jungen Leuten kam hier eine Wette zustande, in deren Verlauf sich ein 22jähriger erbot, einen Hochspannungsmast zu erklettern, sich an die Leitung zu hängen und Mundharmonika zu spielen. Der leichtsinnige junge Mann versuchte auch, dies auszuführen und geriet dabei in den Stromkreis. Auf seine Hilferufe wurde der Strom ausgeschaltet. Der Mann stürzte aus beträchtlicher Höhe zu Boden. Mit schweren Verbrennungen und Verletzungen mußte er einem Krankenhaus zugeführt werden.

Pianos - Flügel
Klein-Klaviere, Hohner-Harmonikas
Elektrolas — Schallplatten
Rundfunkapparate
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

DAMEN-BEKLEIDUNG
Bruno Freytag
Immer Neuheiten
Leipziger Str. 100
HALLE

Hallische Firmen-Namen, die ein Begriff sind!

Gummi Bieder

Allerlei Küchengeräte
auch Porzellan, Glas u. Leuchten
finden Sie in reicher Auswahl
in meinem Hause
Bedarfsdeckungsscheine
Leonhardt
Halle-Saale Ammendorf Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0006

Schnapp-Rollos
creme, grün, schwarz, bis 3,50 m Breite
Selbstroller
Rollofransen, Einzelteile
Selbst-Roller
Rollofabrikation P. Domin
Scharrenstr. 5-6
Fernruf 359 38.

Grundstücke

Kl. Einfamilienhaus
mit Garten, in Halle od. Umg., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V. 2979 an HN-Ulrichstraße. (h

Mietzins-
haus, älteres, in Halle nur an Selbstkäuf. z. vk. Baranzahl. 20000 Mk. Angeb. unt. F. 2946 HN-Ulrichstraße. *

Geldmarkt

6000 Mk.
II. Hypothek für gutverzinsbares Grundstück von Geschäftsm. ges. Angebote T. 7237 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Verkäufe

Lieferwagen
Forsterstr.34,Wkst.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Kleinwagen,
Fiat 500—508 od. DKW, gesucht. Angebote S. 2916 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Fensterscheiben
Moebius, Dessauer Str. 5

Fahrradbereifung
auf Bezugschein, gute Marken, E. Wurmstich, L.-Wuchererstr. 41

Kinderwagen
zu verkaufen, Kappel, * Berliner Str.29,p.

Kinderwagen
zu verkaufen, Wollenweber, Ammendorf, Alte Heeresstr.154

Kinderwagen,
grau, mit Matr. verkauft * Diemitz, Wilhelm-Bernd-Str.15,p.,l.

Möbel.
Gebr. Küchen- u. Verandamöbel, Waschkommode, Kommode, Tische, Nachttische, Flaschenschrank usw. zu verkauf. Besichtig. Freitag und Sonnabendnachmittag * Reichardtstr. 11.

Plüschgarnit.
sol., grün, 2 Stegtische, 4 Stühle, Trum., kl. Waschtisch m. Marmor, Schreibsekretär, Ruderappar., 2fl. Gaskocher m. St., gebr. Moritzzwinger 5. II. *

Spitzenkleid,
schwarz, gebr., zu verk. Henriettenstraße 33. II. *

Singer-
Schranknähmasch. zu verk. Leipziger Str. 56. II. lks.*

Anzüge
u. Mäntel, getr., gut erhalten, für Herrn, ca. 1,70 groß, zu verkauf. Angebote A. 2941 HN-Ulrichstr. *

Herrenrad,
gut erhalt., Sofa, Tisch u. 2 Regale zu verkaufen. Zu besichtig. Sonntag 11—13 Uhr. Weber, Merseburger Str. 8, II.

Küche,
gebr. Harz 18,II.r.

Besteckkasten
(Silber, 90%), 24teil., neu, 4,80 m Dekorationsstoff, wß. u. kupf., Kunstseide, neu, zu verk. Angeb. L. 1900 HN-Leipzigerstraße. *

Eisenbahn,
elektrisch, kompl., 1 Zither, 1 Mandoline, 1 P. hohe Filzstiefel Gr. 45 zu verk. Ludwig-Wucherer-Str. 60, part. links. *

Gartenleiter
zu verk. Schulze, Elsa-Brändström-Str. 189, II. *

Grammoph.-
Schrank, elektr., 40,—, zu verk. * Bormann, Bernburgerstr.23.

Herren-
fahrrad, gut erh., zu verk. Jonasch, Thüringer Str. 32

Guterhalt. Möbel 5 Sofas v. 15,— Nachtstuhl, 2 pa. Paßbetten, Federbetten, Ausziehtische, Kleiderschränke, Spiegel, Stühle, Waschkommoden, Nachtschränke, Möbel-Schmidt, Dachritzstr. 7.

Drehrolle,
elektrisch, Marke Seiler, Klavier zu verk. Zu erfr. Artilleriestr. 97, im Laden. (b

Federrollwg.,
einspänn., 30 Ztr., zu verkaufen * Moritzkirchhof 8.

Bettstelle,
Kinderbett, Klappstuhl, Kleider, Regenumhang, Russenstiefel und Halbschuhe 40, Strickjacke, Knabengarderobe, 8 J., Akten- und Handtaschen, Bandonien, Tennisschläger, Einmachetopf, Konservenbüchsen, Bestecke, Büschdorferstraße 7. pt. lks. *

Bettstelle
(Metall), 2 dreiteil. Aufleger vk. Weißenburg Str. 13. I. links.

2. Wagen
mit Verdeck, als Hühnerwagen passend, zu verk. Tuchscherer, Hindenburgstr. 52

Möbel
und verschiedener Hausrat wegen Auflös. d. Haushalts verkäuflich. Angebote St. 393 HN-Steintor. (

Kinderwagen
mit Matratze (Brennabor) zu verkaufen. Franke, Diemitz, Berliner Str. 94.

Sportwagen
verkauft Nüse. * Fleischerstr. 17.

Handwagen,
4rädrig, 6 Ztr. Tragkr., Kaninchendünger abzugeb. Wörmlitzerstraße 111, part.†

Kaufgesuche

Für gebr. Möbel
zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7.

Uhren.
Tasch.-Herr.-Uhr und Armbanduhr
ges. Angeb. mit Preis u. T. 7257 HN-Ulrichstr. (a

HJ.-Hose,
sehr gut erhalten, schwrz. Manchest., für 16—17jährig. zu kaufen gesucht. H. Ochse, Lettin, Kirchstraße. (a

5 Schock prima
Mai-Hamsterfelle
zu verkaufen. Angebote unter T. 7277 an HN-Ulrichstraße. (a

Sparen Sie ● ● Punkte
durch unsere moderne, zeitgemäße
Wetterkleidung
Reiche Auswahl in
Umhängen und Mänteln
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Tandem-
Fahrrad oder Rahmen sucht H. Zawatzki, Pestalozzistr. 1.

Gut
erhaltenes Küchenbüfett, 1,20 Meter (lasiert) zu kaufen ges. Preisangeb. T. 7077 HN-Ulrichstraße. *

Ich kaufe
Schreibmasch.
F. Herbert,
ob. Gr. Steinstr.21 (Hpost) T. 253 70.

Sportwagen,
modern, gut erh., u. Nähmaschine z. kauf. ges. Angeb. unt. M. 2912 HN-Ulrichstraße. *

Kine-Exakta,
24×36 mm, Tess. 1:2,8 (od. besser), zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 7297 HN-Ulrichstr. (a

Puppenwag.,
gut erh., in Korb oder weißlackiert, aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. unt. N. 2933 HN-Ulrichstr. *

Herrenrad
(Ballon), gut erhalten, kauft. (Preisang. St. 392 HN-Steintor.

Kohlpflanzen
mehrere 1000 St., auch Restpost., kft. Ritterg. Wörmlitz bei Halle.

Metall-
bettstelle, Damenfahrrad zu kauf. gesucht. Knorr. * Lerchenfeldstr. 20.

Tiermarkt

Rassetauben
Verkauf / Kauf / Tausch
Tauben-Zentrale
Brunoswarte 25

Anfängerin
für leichte Büroarbeiten von hiesigem Großbetrieb sofort gesucht, außerdem eine
Kontoristin
für einfache Arbeiten zum 1. August. Angebote unter P. 2995 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Einige zuverlässige Frauen als
Zeitungsträgerinnen
für möglichst sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich in der Zeit von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr in der Vertriebsabteilung der
Hallischen Nachrichten

Gewandte
Bürogehilfin
von Krankenversicherung sofort oder später gesucht. Vollständige Bewerbungen sind zu richten unt. T. 7317 an HN-Ulrichstr.

Servierfräulein
sofort gesucht.
Kaffee Helm,
Leipziger Straße 61/62.

Verheiratete
Kontoristinnen
werden aushilfsweise für Vormittagsbeschäftigung von altem Unternehmen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unt. T. 7337 an HN-Ulrichstraße.

Aufwartung
für 3mal wöchentlich auf 4—5 Std. baldigst ges., etw. Gartenhilfe erw. h) Kröllwitz, Kirschbergweg 23.

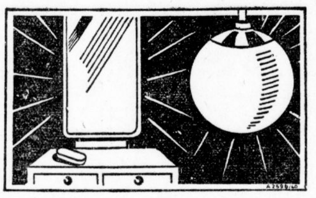
Kellnerin
sucht aushilfsw. Beschäftigung. * Angeb. u. D. 2984 HN-Ulrichstr.

33jähriges
Mädel sucht Stell. als Wirtschafterin f. sof. Angebote J. 3049 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Männliche

Kaufmann,
bish. selbständig, 53 J., sucht Stellg. im Büro. Evtl. auch ½ Tage. Angebote F. 2986 HN-Ulrichstr. *

Buchhalter,
32 J. alt, sucht Stellung evtl. z. 1. Juli. Angebote unt. V. 2919 HN-Ulrichstraße. *



Hartnäckigen Fliegenschmutz entfernen.
Mit Vorliebe beschmutzen Fliegen Spiegelflächen, Fenster, Kugelleuchten, Glas- und Emaillelampenschirme in Küche und Wohnräumen. Vieles, was die Hausfrau früher mit Seifenlauge behandelte, wird leicht sauber durch ATA extrafein, Henkels Putz- und Polierpulver. Etwas ATA auf feuchtem Lappen genügt, um damit auch hartnäckigen Fliegenschmutz rasch zu entfernen. ATA ist auch ein bewährtes, seifesparendes Reinigungsmittel für schmutzige Arbeitshände.

Großen Posten Küken
billig zu verkaufen (
Reilstraße 42.

Hofhund,
Rottweiler, 3½ Mon. alt, z. verk. Ritterstr.13,H.III.

Arbeitspferd,
schweres, älteres, zu verkaufen Halle/S., Mansfelderstr. 58

Zwergfox,
engl. Glatthaarhündin, 3 Jahre, umständeh. preiswert abzugeben Merseburg, Gartenstr. 8.

Radfahrerin
für täglich 17—19 Uhr gesucht. (b Zeitungs-Zentrale, Riebeckplatz 2.

Haus-angestellte
(Stütze, Familienanschl.) m. Kochkenntn., im Haushalt bewandert, weg. Verheiratg. d. jetzig. z. sofort. Antritt ges. Vorstellg., Bewerbung mit Zeugnissen. Haase, (b Mühlweg 48.

Offene Stellen Männliche

Holzplatz-
Arbeiter sof. ges. Einkaufs-Gen. d. Tischlermeister, Mansfelder Str.45

Aeltere Verkäuferin
für unsere Hygiene-Abteilung, nur erste Kraft, sofort oder später gesucht.
Gummi Bieder

Offene Stellen Weibliche

Tagesmädch.
sof. od. z. 1. 7. f. Geschäftshaushalt ges. Buschmann, Prinzenstr. 26.

Mädchen
f. Geschäft sof. ges. Otto Kuritz, Johannesplatz 1.

Aufwartung
sonnabends nachmitt 3—4 Stund. ges. Vorst. Sonnabend ab 15 Uhr od. Sonnt. vorm. Yorckstr. 1. III.

Aufwartung
für mehrmals wöchentl. vormitt. gesucht. Hölzer, Beesener Str. 236.

Haus-
angestellte f. sof. ges. A. Kramer, Deitzscherstr. 6c,p.

Aufwartung
für sofort gesucht. Mohr, (b Burgstraße 35.

Aufwartung
für 2 Tage in d. Woche gesucht. * Siegert, Talamtstraße 8.

Aufwartung
gesucht. (b Heinrichstr. 9, II.

Haus- und Zimmermädchen
und tüchtige Stütze
(Mitarbeiterin), mit allen vorkommend. Arbeiten vertraut, f. Hotel gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Lichtbild erb. Bahnhofshotel Aschersleben.

Wegen Verheiratung kräftiges
Mädchen für Gutshaushalt
gesucht. Beil, Gröbers. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Verkäuferin,
Parf.- u. Lederwarenbranche, sucht per sofort Stellung in pass. Wirkungskr. Ang. unt. C. 2983 HN-Ulrichstraße. *

Junges
Mädchen, 16 J. alt, sucht Stellg. zum 15. 7. bei Familienanschluß in gut. Haushalt. Halle bevorzugt. Lisbeth Hiller, Stedten, Mansfelder Seekreis, Hallesche Str. 11.

Kontoristin
sucht aushilfsw. Vormittagsbeschäftig. Angeb. E. 2945 HN-Ulrichstraße. *

Anfängerin,
15½ J., Kurzschr. u. Schreibmaschine erlernt, sucht Beschäftigung. Ang. L. 1899 HN-Leipzigerstraße. †

Stütze,
24 Jahre alt, im Kochen, Backen sowie in allen bess. Hausarbeit. durchaus erfahr., sucht Stelle z. 1. Aug. Ang. unt. A. 2921 HN-Ulrichstr. *

Heute biete ich an:
● Metallbetten
● Holzbetten
● Auflegematratzen
● Federbetten
● Steppdecken
● Schlafdecken
● Inletts / Bettstoffe
Auf Wunsch Teilzahlung!
Carl **Klingler** Inh. Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipziger Straße 11
Eingang Kleiner Sandberg

Wir suchen für sofort eventl. auch später
1 Kraftfahrer für Lastwagen
1 Transportarbeiter
Zu melden bei *
Conrad & Co.,
Am Güterbahnhof Nr. 1.

Friseur-
gehilfe in Dauerstellung gesucht. Strauß, Platz der SA. 14.

Laufjungen
tägl. 2—3 Stund. sucht Mittelstr.19.

Leitergerüst-
bauer gesucht. (b M. Becker, Mansfelderstr. 66

Vermietungen Wohnungen

Küche
u. 1 gr. Zimmer, sonnig, gesund, z. verm. m. Uebernahme v. kleinen Hausarbeit. Ang. M. 3052 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer,
möbl., z. vermiet. B.-Scheffel-Str.5, II. r. *

Möbliertes
Zimmer z. verm. Kuhgasse 3, II, l.

Zimmer,
möbliert, frei. Reck, * Goebenstr. 21. I.

Möbliertes
Zimmer frei. Bes. ab 6 Uhr. * Karlstr. 15. II.

Möbliertes
Zimm., Schreibt., vermietet Anhalter Str. 12, III, rechts. †

Möbliertes
Zimmer (Herrn) vermietet † Rothe, Westl. Ladenbergstr. 40.

Bahnnähe.
Möbl. Zimmer, 2 Pers., vermietet Stein, Leipziger Str. 70, Eing. C.

Schlafstelle
frei. * Kellnerstr. 14—15.

Zimmer,
möbl., frei. 25 RM. Mittelstr. 5a, I. *

Freundlich
möbl. Zimmer z. 1. 7. z. vermieten. Dessauer Str. 6a, II, lks. *

Gut
möbl. sonn. Zim. m. Schreibtisch sofort zu vermieten. Talamtstr. 2, I (Hallmarkt).

Tüchtiger Kellner
per sofort für die Sommersaison gesucht. Angebote mit Alter erbeten an (a
Hotel Sachsen-Baude, Ruf 333. Kurort Oberwiesenthal.

Zum sofortigen Antritt
Zeitungs-händler
für Straßenverkauf gesucht. Ang. unt. O. 2994 an HN-Ulrichstraße.

Wir suchen
guteingeführten
Vertreter
zum Besuch von Drogerien, Parfümerien und Frisiersalons. (a
Biologisch-dynamisches Laboratorium,
Murnau-Seehausen (Obb.). (a

Buchdruck-Maschinenmeister
für Schnellpresse od. Tiegel sofort oder später gesucht, evtl. auch zur Aushilfe
Hallische Nachrichten
Abtlg. Buchdruckerei
Halle, Große Ulrichstraße 16

Zimmer,
möbliert, frei. (b Heinrichstr. 9, II.

Freundliches
möbl. Zimm. m. voller Verpfleg. 1. Juli frei! (Naß, Meckelstr. 14b.

Schlafstelle
für Herrn. (Meckelstr. 13. ptr.

Kleines
möbl. Zim. frei. Krausenstr.2.II. l.

Schlafstellen
frei. * Friedrichstr. 7, II.

Miet-Gesuche Zimmer

Zimmer
z. Unterstellen v. Möbeln gesucht. Angebote V. 2938 HN-Ulrichstr. *

Junges
Ehepaar sucht für sof. 1 od. 2 leere Zimmer. Angeb. B. 2982 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar,
berufstätig., sucht zwei leere Zim. od. Wohn. Angeb. unt. A. 2981 HN-Ulrichstraße. *

Eilt!
Junges Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer. Angeb. H. 2948 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer
m. Kochgelegenh. u. 1 od. 2 Betten in Ammendorf ges. Angeb. S. 15 vermittelt Buchhandlung Kopp, Ammendorf.

Zimmer.
Jung. berufstät. Ehepaar sucht sof. od. 15. 7. 2 leere Zimm. m. Kochgelegenh. Miete bis 50 Mk. Ang. St. 394 HN-Steintor. (

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung
oder 2 Zim. von jung. Ehep. sof. od. spät. gesucht. Angeb. u. L. 1810 HN-Leipzigerstr. †

Eilt.
Berufst. Ehepaar sucht f. sof. 2—3-Zimmerwohnung. Baukostenzuschuß kann gezahlt werden. Ang. N. 2993 HN-Ulrichstr. *

Tausche
3 gr. sonn. Zim., Balk., Mansard.-Zimmer, 4×5,5, große Küche, Altwohn., 67,—RM., geg. 2—2½ Zim., Bad, bis 50 RM. Kurallee 3, (b Gartenhaus I.

2—3-
Zimm.-Wohnung m. Küche f. sofort gesucht. Angebote S. 2936 HN-Ulrichstraße. *

Tausch-Wohnung
im Norden, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Korridor. Selbige ist Werkswohnung. Frau muß einige Stunden zur Zeit im Betrieb mithelfen. Geeignet für Kraftfahrer, da diesem Gelegenheit geboten wird, später den Posten als Tankwart zu übernehmen. **Gesucht** wird gleiche Wohnung oder ein Zimmer mehr, möglichst auch Norden. Einzug kann sofort erfolgen. Angebote unter T. 6817 an HN-Ulrichstraße. *

Beamten-Ehepaar
sucht in bess. Hause in oder bei Halle, jetzt od. später 2—3-Zim.-Wohnung, 50—60 RM. Innenkl. erw. Ruh. Mieter. Pünktl. Zahl. Evtl. Bauk.-Zuschuß. Angeb. u. K. 2990 an HN-Ulrichstraße. *

Wohnung,
2—3 Zimm., auch Laden als Wohn., gesucht. Angebote L. 1901 HN-Leipzigerstraße. †

Angestellter
sucht sofort möbl. Zimmer. Angeb. unt. N. 2913 HN-Ulrichstraße.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Klavierlehrer
sucht z. 1. 7. möbl. Zimmer. Preisangeb. K. Beger, Harz 1, Fremdenheim Scholz. *

Beamter
sucht z. 1. 7. gut möbl. Zimmer. Nähe Zool. Gart. Preis bis zu 30 RM. Ang. L. 1906 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Laden,
kleiner, m. Wohn. zu mieten gesucht per sof. od. 1. 8. Angebote O. 2914 HN-Ulrichstr. *

Werkstatt
m. Kraftanschluß sof. ges. Angebote K. 3050 HN-Ulrichstraße. *

Heiraten

Fräulein,
29 J., sol., wirtschaftl., gute Verhältn., einwandfr. Vergangenh., sucht passende Herrenbekanntschaft, auch Witwer angen., zw. Ehe. Angeb. L. 1892 HN-Leipzigerstraße. (†

Witwer,
alleinst., Mitte 50, in pensionsberechtigter, gesicherter Lebensstellg., sucht Beamtenwitwe gesetzten Alters u. ohne Anhang zur gemeins. Führung des Haush. Vollständ. Wohnungseinricht. vorhand. Nur ernsth., ausführliche Angeb., mögl. mit Lichtbild, u. T. 6837 HN-Ulrichstr. erb.

Reichsangest.
wünscht Bekanntschaft eines netten Mädels zw. spät. Heirat. Nicht üb. 25 J. Bildangeb. unt. U. 2978 HN-Ulrichstraße. *

Alleinsteh.
Frau, Mitte 50, m. Haus u. Acker, sucht sol. Lebenskamerad, mit sich. Eink. zw. Heirat. Angebote K. 2970 HN-Ulrichstr. *

Witwe,
in 50er Jahren, wünscht aufricht. Mann kennen zu lernen zw. Heir., kl. Beamter oder Angestellt. angen. Schöne Wohnung u. großes Grundstück vorhd. Nur ernstgem. Angeb. unt. E. 2925 HN-Ulrichstr.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 30. Juni 1940.
Dankgottesdienst in allen Kirchen.

Marktkirche (U. L. Frauen): 8 Kawerau, 10 Schellbach (Chor); Mittwoch 18,30 Reblingsche Orgelfeierstunde. — **Ulrich:** 8 Nagel, 10 Thiede. — **Moritz:** 8 Keller, 10 Moebius. — **Bartholomäus:** 8 Brachmann, 10 Roenneke. — **Briccius:** 10 Martin. — **Christus:** 10 Nagel. — **Dom (ref. Gem.):** 8,30 Wind, 10 Gabriel. — **Georgen:** 8 Oehler, 10 Usener. — **Gesundbrunnen:** 10 Giseke. — **Heiland:** 10 Hünerbein. — **Johannes:** 8 Burdach, 10 Sacks; Lauchstädter Str. 28: 10 Burdach. — **Laurentius:** Sonnabend 20 Foertsch, Sonntag 10 Gabriel. — **Luther:** 10 Roenneke. — **Magdalenenkapelle:** 10 Schumann. — **Paulus:** Sonnabend 20 Lenz, Sonntag 10 Dombrowski. — **Petrus:** 10 Peuckert. — **Stephanus:** 8 Foertsch, 10 Hoppe (A.). — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter. — **Klinik:** 10,30 Meyer. — **Riebeckstift:** 10 Hoppert.

Am Sonntag, dem 30. 6. 1940, 20 Uhr, in der Georgenkirche **Kirchenmusikalische Feierstunde des** Soloquartetts für Kirchenmusik von Prof. Röthig-Leipzig. „Streiter, Beter, Sieger." Vortragsfolgen zu kl. Preisen am Eingang der Kirche. Die Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Deutsche Industriebank

Bilanz per 31. März 1940

Aktiva

	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand	35 245,68	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	992 160,77	1 027 406,45
Schecks		119 695,75
Wechsel		
a) Wechsel (mit Ausschluß von Buchst. b)	64 431 688,60	
b) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank	6 316 100,70	70 747 789,30
In der Gesamtsumme enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.) RM 64 410 277,50		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder		24 095 192,70
Hierin enthalten: Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf RM 4 949 383,70		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	26 878 175,99	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	6 657 712,09	
c) börsengängige Dividendenwerte	838 417,—	34 374 305,08
In der Gesamtsumme enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf RM 29 325 777,99		
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		42 343 228,20
davon sind täglich fällig (Nostroguthaben) RM 10 451 407,22		
Schuldner		
a) Kreditinstitute	32 635 686,92	
b) sonstige Schuldner	76 803 713,13	109 439 400,05
In der Gesamtsumme sind enthalten: aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM 6 074 198,—		
bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten RM 87 546 090,63		
Hypothekendarlehen		
a) Gewerbekredite		260 263 476,17
b) Landwirtschaftliche Entschuldungsdarlehen		444 031 069,74
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		41 250,—
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		13 401 251,—
davon sind Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten RM 13 401 250,— Zugänge: RM 1 247 850,— Abschreibungen: RM 2 850,—		
Anleihe-Disagio		3 740 000,—
Grundstücke und Gebäude, dem eigenen Geschäftsbetrieb dienend		1 980 000,—
Zugang: —,— Abgang: RM 60 110,70		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Zugänge und Abschreibungen: RM 61 726,19		
Rückstände an Zinsen, Tilgung und Nebenleistungen		
a) Gewerbekredite	206 289,06	
b) Landwirtschaftliche Entschuldungsdarlehen	6 738 095,20	6 944 384,26
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		583 537,36
		1 013 131 987,06

Passiva

	RM	RM
Gläubiger		
a) Einlagen deutscher Kreditinstitute	37 221 803,54	
b) sonstige Gläubiger	21 375 011,15	58 596 814,69
Von der Summe a) und b) entfallen: aa) auf jederzeit fällige Gelder RM 7 422 910,21		
bb) auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM 51 173 904,48		
Von bb) werden durch Kündigung oder sind fällig: 1. innerhalb 7 Tagen RM 272 989,55		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten RM 12 908 901,29		
3. darüber hinaus bis zu 12 Monaten RM 22 992 613,64		
4. über 12 Monate hinaus RM 15 000 000,—		
Wechsel-Einlösungs-Verpflichtungen		23 366 000,—
Anleihen		237 079 449,31
davon Schuldverschreibungen im Umlauf RM 150 000 000,—		
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		41 250,—
Aktienkapital		100 000 000,—
Rücklagen nach § 11 KWG.		
a) gesetzliche Rücklagen	10 000 000,—	
b) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG. (einschl. RM 4 000 000,— Zuweisung aus dem Überschuß 1939/40)	500 000 000,—	510 000 000,—
Delkredere-Konto		17 220 041,74
Angestellten-Unterstützungs-Konto		3 971 080,43
Rückstellungen		6 000 000,—
Osthilfe-Finanzierungs-Ausgleichs-Konto		44 179 614,11
Jahresleistungs-Verrechnungs-Konto		6 944 384,26
Fällige, noch nicht vorgelegte Zinsscheine		50 823,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		3 552 580,83
Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	2 083 913,18	
Überschuß 1939/40	6 046 035,51	
	8 129 948,69	
davon Zuweisung an Rücklagen und Rückstellungen	6 000 000,—	
Reingewinn		2 129 948,69
		1 013 131 987,06

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. März 1940

Aufwendungen

	RM	RM
Handlungsunkosten		
Gehälter und soziale Aufwendungen	3 998 315,04	
Sonstige	1 883 001,10	5 881 316,14
Steuern	8 208 560,13	
⁒ Rückstellung des Vorjahres	1 000 000,—	
	7 208 560,13	
Rückstellung für noch nicht veranlagte Steuern	4 000 000,—	11 208 560,13
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2 083 913,18	
Überschuß 1939/40	6 046 035,51	
	8 129 948,69	
Zuweisung an Rücklagen und Rückstellungen	6 000 000,—	6 000 000,—
Reingewinn		2 129 948,69
		25 219 824,96

Erträge

	RM
Gewinnvortrag	2 083 913,18
Einnahmen aus Zinsen	17 327 806,02
Einnahmen aus Provisionen und Sonstigem	5 808 105,76
	25 219 824,96

Deutsche Industriebank
Der Vorstand
Bötzkes Keichel Schroeder Schröder Theuerkauf

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.
Berlin, den 30. Mai 1940.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

Horschig, Wirtschaftsprüfer — ppa. Herlan, Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus den Herren: Geheimrat Dr. Hermann Schmitz, Vorsitzer des Vorstandes der I. G. Farbenindustrie A.G., Berlin, Vorsitzer; Wilhelm Tengelmann, Landrat und Bergassessor a. D., Vorsitzer des Vorstandes der Bergwerksgesellschaft Hibernia A.-G., Herne i. W., 1. stellv. Vorsitzer; Richard Funcke, i. F. C. G. Funcke Sohn, Hagen/Westf., 2. stellv. Vorsitzer; Walther Bayrhoffer, Ministerialdirigent im Reichsfinanzministerium, Mitglied des Reichsbankdirektoriums, Berlin; Willi Bloedorn, Landesbauernführer der Landesbauernschaft Pommern, Wustermitz, Kreis Cammin; Dr. Eduard von Eichborn, Mitinhaber des Bankhauses Eichborn & Co., Breslau; Staatsrat John Eßberger, Inhaber der Firma John T. Eßberger, Hamburg; Konrad Gottschick, Ministerialdirigent, Präsident des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen, Berlin; Adolf Gruber, Landesobmann der Landesbauernschaft Ostpreußen, Bohnau, Kreis Fischhausen; Dr. Franz Hayler, Leiter der Reichsgruppe Handel und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Berlin; Dr. Hans Heinrich, Ministerialrat im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin; Dr. Hans Helferich, Präsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Berlin; Otto Jaeschke, Landesbauernführer der Landesbauernschaft Schlesien, Guhren über Steinau (Oder-Land, Schles.); Dr. Fritz Jessen, Vorstandsmitglied der Siemens & Halske A.G., Berlin-Siemensstadt; Robert Roth, Zimmermeister, Landeshandwerksmeister für Baden, Präsident der Badischen Handwerkskammer Karlsruhe, Karlsruhe; Otto Sack, i. Fa. Rud. Sack Komm.-Ges., Leipzig; Rudolf Stahl, Vorsitzer des Vorstandes der Salzdetfurth Aktiengesellschaft, Berlin; Wilhelm Wittke, Vorsitzer des Vorstandes der Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen (Saar).

Den Vorstand bilden die Herren: Dr. Wilhelm Bötzkes, Berlin, Vorsitzer; Dr. Alfred Keichel, Berlin; Konsul Max Schroeder, Wandlitz, Krs. Niederbarnim; Dr. Wilhelm Schröder, Berlin, stellvertretend; Martin Theuerkauf, Berlin, stellvertretend.

Berlin, den 26. Juni 1940. — Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Um den Nachwuchs der Bauwirtschaft

Lehrbaustelle Heide für künftige Aufgaben bereit

Wie wir bereits kurz berichteten, stattete gestern der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland, Gauleiter e. h. Professor Jung, Erfurt, der Lehrbaustelle Heide der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie einen Besuch ab. Damit gewann der maßgebliche Leiter des Arbeitseinsatzes in Mitteldeutschland Einblick in jene hallische Schulungsstätte der mitteldeutschen Bauwirtschaft, die bereits zum Vorbild für zahlreiche ähnliche Lehrbaustellen im Reiche geworden ist und deren Leistungen jetzt dadurch besondere Anerkennung fanden, daß Professor Jung, der bekannte Vorkämpfer des Sudetendeutschtums und langjährige deutsche Fraktionsführer im Prager Parlament, nunmehr das Protektorat über die gestern erstmalig an die Oeffentlichkeit getretene „Gesellschaft der Freunde der Lehrbaustelle" übernahm.

Nachdem der Leiter der Wirtschaftsgruppe, Baumeister Julius Schmidt, Magdeburg, den in Begleitung des Leiters des hallischen Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Jordan, erschienenen Gast in den Räumen der Wirtschaftsgruppe begrüßt hatte, führten einige Fachreferate in kurzen Zügen in die aktuellen Probleme der Bauwirtschaft ein. So gab Direktor Steinheit einen aufschlußreichen Ueberblick über die Tendenz der Nachwuchsausbildung in der Lehrbaustelle und ihre Durchführung, während Oberingenieur Schneider-Magdeburg über den neuesten Ausbildungszweig, die Maschinistenschulung — in geschlossenen Kursen und auf der Maschine — sprach und hierbei den Maschineneinsatz zur Ersparung der Menschenkraft und andererseits die pflegliche Erhaltung des Maschinenmaterials als besonders angestrebte Ziele herausstellte. Nachdem dann Prokurist Glock über die Bedeutung der technischen Schulung des kaufmännischen Personals der Bauwirtschaft gesprochen hatte, setzte sich Dr. Walkhoff, Staßfurt, dafür ein, daß die Ingenieurausbildung ihr Schwergewicht mehr auf die praktisch-technische Ausbildung verlege und daß ferner durch eine gewisse Aufteilung des Studienstoffes eine wertvolle Ausweitung des jeweiligen Spezialgebietes ermöglicht werde.

Diesen Referaten, die sämtlich bereits die großen künftigen Friedensaufgaben der deutschen Bauwirtschaft und die damit verbundene Forderung nach bestgeschulten Fachkräften anklingen ließen, folgte eine Besichtigung der Lehrbaustelle unter Führung des Geschäftsführers der Bezirksgruppe Mitteldeutschland, Dr. Stoffel, und des Lehrbaustellenleiters, Gewerbeoberlehrer Frommann, wobei die Besucher Gelegenheit hatten, die Teilnehmer der augenblicklich laufenden Kurse bei ihrer praktischen Arbeit als Betonbauer, Maurer oder Bauschlosser in den vorbildlich eingerichteten Werkstätten zu sehen, wie später auf dem Sportplatz und endlich — in ihren dem Landdienst nachgebildeten schmucken Ausgehuniformen — bei der weltanschaulichen Schulung.

Präsident Jung zeigte sich von dem Gesehenen außerordentlich befriedigt, und mit aufrichtigen Erfolgswünschen begrüßte er die Bestrebungen der „Gesellschaft der Freunde der Lehrbaustelle", die über materielle Förderung hinaus Baufirmen, Einzelpersönlichkeiten und öffentliche Körperschaften für die ideellen Ziele der Nachwuchsschulung in der Bauwirtschaft gewinnen will. Neben einer ersprießlichen fachlichen Zusammenarbeit wird so auch ein engeres inneres Verhältnis aller Beteiligten zur Baujugend angestrebt und ein auf persönlichem Erleben begründetes Verständnis für die besonderen Aufgaben der Lehrbaustelle. mr.

Klarere Berufsbezeichnungen

in Industrie und Handwerk

Zwischen der Reichsgruppe Industrie und dem Reichsstand des Deutschen Handwerks sind Besprechungen in Gang gekommen, die die gegenseitige Angleichung der Berufsinhalte und Berufsbezeichnungen der in Industrie und Handwerk vorkommenden Berufe bezwecken. Wie der Reichsarbeitsminister hierzu bekanntgibt, kommt dieser auf die allmähliche Gewinnung einer umfassenden und klaren Berufsordnung abzielenden Bestrebung — gleiche Berufsbezeichnung für Berufe gleichen Berufsinhalts und verschiedene Berufsbezeichnungen für Berufe verschiedenen Berufsinhalts — für den Arbeitseinsatz große Bedeutung zu. In den ersten Ergebnissen der Angleichsverhandlungen ist festgestellt worden, daß die Berufsinhalte der handwerklichen und industriellen Lehrberufe „Steinmetz" und „Elektro-Installateur" soweit übereinstimmen, daß die gleiche Berufsbezeichnung in beiden Fällen geführt werden kann. Der Inhalt des handwerklichen Lehrberufs „Elektromechaniker" weicht dagegen vom Inhalt des Lehrberufes „Elektromechaniker" in der Industrie weitgehend ab. Die Industrie wird daher eine andere Bezeichnung auf diesem Gebiet einführen.

Hallesche Effecten- und Wechselbank

Abstoßung der Bankabteilung und Firmenänderung

Die HV. der Hallesche Effecten- und Wechselbank AG., Halle (Saale), beschloß nach Erledigung der Regularien die Aenderung des Gesellschaftszweckes sowie der Firmenbezeichnung in „Betag" Beteiligungs AG. und Verlegung des Sitzes nach Leipzig. Das Institut hat sich entschlossen, seine Bankabteilung mit Wirkung vom 30. Juni aufzulösen. Auf Grund eines mit der Bank für Landwirtschaft, Berlin, getroffenen Abkommens werden die Bankgeschäfte ab 1. Juli d. J. von der Filiale Halle der genannten Bank übernommen.

Durchführung der Bierpreissenkung

Die Brauereien haben die Preissenkung für das Lager- (auch Malzbier) und Spezialbier ab 19. Mai durchzuführen; sofern sie den Biergroßverteilern, Bierkleinverteilern und Gaststätten für dieses Bier nach dem 19. Mai 1940 die alten höheren Preise in Rechnung gestellt haben, sind diese Preisüberforderungen unverzüglich zurückzuvergüten. Entsprechend ist die Senkung der Bierpreise rückwirkend mit dem 19. Mai 1940 bei den Biergroßverteilern und Bierkleinverteilern durchzuführen.

Für Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen ist die Verarbeitungsquote für Juli auf 8 Prozent des Roggengrundkontingents und 8 Prozent des Weizengrundkontingents festgesetzt worden.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 28. Juni. Nach der Entwicklung im Aktienverkehr der letzten Tage und dem Auftragseingang bei den Banken zu urteilen, ist mit einer lebhaften bis freundlichen Börse zu rechnen. Offensichtlich werden weiterhin einzelne Spezialpapiere bevorzugt. Für Renten hat sich das Interesse erhalten.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 27. Juni. Auch am Donnerstag lagen die Aktienmärkte fest, wobei ein ruhiger Ordereingang von der Bankenkundschaft zu verzeichnen war. Soweit Kursrückgänge eintraten, sind diese fast ausschließlich auf Zufallsorders zurückzuführen. Die Steigerungen waren andererseits vielfach recht beachtlich und betrugen z. B. in Deutsche Linoleum 5 Prozent und in Rheinebraun 7¾ Prozent.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 27. Juni. Am Aktienmarkt machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Größere Umsätze hatten Reinecker 0,5 höher bei 222 und Sächs. Webstuhl bei 156,87 nach 152.

Neues aus aller Welt

Die 13 im Leben eines Frontoffiziers

Die als Unglücksbringer geltende 13 hat sich im Leben eines tapferen Soldaten als das Gegenteil erwiesen. Der Major Walter Marbach, ein Meininger Kind, hatte sich im Weltkrieg bereits das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse erworben. Schon im letzten Oktober erhielt er die Spange zum Eisernen Kreuz, und jetzt hat er erneut das Eiserne Kreuz I. Klasse bekommen. Diese Auszeichnung erfolgte am 13. Juni, mittags 13 Uhr, 13 km von jenem Ort entfernt, wo er sich einst im Weltkrieg ebenfalls an einem 13. das Eiserne Kreuz I. Klasse holte.

Zu Tode getrunken

Auf eigenartige Weise mußten sieben Einwohner und ein Wirt aus einem Ort des Kreises Wittlich mit dem Gericht Bekanntschaft machen. Die sieben Mann befanden sich abends in einer Wirtschaft und vergnügten sich mit Kartenspiel. Im gleichen Lokal befand sich ein 30jähriger junger Mann, der am nächsten Tage zum Militärdienst einrücken sollte. Da er kein Geld mehr hatte, spendierten die anderen Lokalinsassen ihm aus Gutmütigkeit abwechselnd einen Schnaps, ohne allerdings darauf zu achten, daß der junge Mann sich auf diese Weise stark übernahm und 25 Schnäpse trank. Die Folge war, daß er schließlich schwer betrunken nach Hause gebracht werden mußte, wo er am nächsten Morgen tot aufgefunden wurde. Der Tod war infolge Alkoholvergiftung eingetreten. Nunmehr hatten sich die Beteiligten wegen fahrlässiger Tötung vor dem Trierer Gericht zu verantworten. Das Gericht betonte zwar, daß ihr Verhalten sehr leichtsinnig gewesen sei, kam aber im übrigen doch zu einem Freispruch.

Hinrichtung zweier Volksschädlinge

Am 26. Juni ist der am 23. Oktober 1916 in Schmachtenhagen (Kreis Niederbarnim) geborene Stephan Policzuk hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Policzuk hat auf einem Bauernhof, auf dem er nicht länger arbeiten wollte, ein großes Wirtschaftsgebäude vorsätzlich in Brand gesteckt und dadurch erhebliche Vorräte vernichtet.

Am 26. Juni ist ferner der am 26. Januar 1920 in Wien geborene Friedrich Schaar hingerichtet worden, den das Sondergericht in Wien als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Schaar hat seit Jahren zahlreiche Geschäftseinbrüche begangen. Zuletzt hat er unter Ausnutzung der Verdunkelung zusammen mit einem von ihm verführten Mittäter sich gewaltsam Einlaß in ein Haus verschafft, dort in der Schlafkammer einen im Schlafe liegenden Geschäftsmann durch einen wuchtigen Schlag mit dem Schaft eines Revolvers schwer am Kopfe verletzt und ihn dann mit vorgehaltener Waffe zur Herausgabe seines Geldes gezwungen.

Spargelrekord

Aus dem Feldgarten eines Kaufmanns in Heide (Holstein) wurde ein Spargel geerntet, der es auf fast 50 cm Länge und ein Gewicht von 317 Gramm gebracht hatte.

Plan für Gutenbergs Grabstätte

Die Stadt Mainz hatte beabsichtigt, die Grabstätte Gutenbergs, die sich in der ehemaligen Franziskaner-Kirche befand und an deren Stelle heute nur ein häßlicher Platz übriggeblieben ist, für das Festjahr 1940 würdig umzugestalten. Die städtische Bauverwaltung hat nunmehr beschlossen, alle Aufbauten von dem Platz zu entfernen, ihn mit einem Plattenbelag zu versehen und eine große Bronzetafel einzulassen, die davon kündet, daß Gutenberg in diesem Boden seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Das Projekt soll sofort nach Friedensschluß ausgeführt werden. — Anläßlich der Gutenberg-Festwoche hat die Stadt Mainz den Schülern und Schülerinnen der beiden Oberklassen der Volksschulen das in diesen Tagen erschienene Büchlein von Professor Christian Heinrich Kleukens „Die Kunst Gutenbergs" geschenkt.

HN-SPORT

Vielseitiges Fußballprogramm

Um Aufstieg und Meisterschaft

Die Fußballspiele um den Aufstieg zur Sportbereichsliga sind bald abgeschlossen. Fortuna Magdeburg trägt am Sonntag bereits auf eigenem Platz gegen SVg. Zeitz sein letztes Aufstiegsspiel aus. Für Fortuna aber sind die Aussichten auf den zweiten Platz nur sehr gering, da diese Elf das schlechteste Torergebnis hat. Es ist anzunehmen, daß SVg. Zeitz, deren Aufstieg sicher ist, auch dieses Spiel in Magdeburg knapp zu ihren Gunsten entscheiden wird.

Bevor die Aufstiegsspiele zum Sportgau beginnen, haben die Vertreter des Jahnkreises oder Sportbezirks, nämlich SV. Lettin, Preußen Merseburg und SVg. Helbra, noch um die Meisterschaft zu kämpfen, denn nur der Meister wird an den Aufstiegsspielen teilnehmen. Vorerst hat wohl Preußen Merseburg die meisten und besten Aussichten, Jahnkreismeister zu werden. Am Sonntag stehen sich

SVg. Helbra — SV. Lettin

gegenüber. Es erweckte in letzter Zeit den Anschein, als wenn SV. Lettin an Spielstärke eingebüßt hat. Das kann dazu führen, daß Helbra mit Platzvorteil den Sieger stellt. Trotzdem wird aber SVg. Helbra die Merseburger Preußen kaum noch einholen können.

Die Vertreter der zweiten Klasse des Sportbezirks haben ihre fünf Staffelmeister ermittelt, die bereits mit den Aufstiegsspielen zur 1. Kreisklasse begonnen haben. BSG. Siebel und SV. Oberröblingen haben zwar kaum mit dem Start begonnen, aber man räumt ihnen doch jetzt schon ein Plus ein. Der VfL. Dölau startet erst am Sonntag. Es spielen:

Halle 1910 — VfL. Dölau,
BSG. Siebel — SV. Oberröblingen.

Es ist schwer zu sagen, ob Halle 1910 oder der VfL. Dölau am Heiderand den Sieger stellen wird. — Wenn aber im anderen Spiel BSG. Siebel gegen SV. Oberröblingen in Halle gewinnen sollte, was nicht unwahrscheinlich ist, dann ist damit Siebel schon bald ein Platz für den Aufstieg gesichert. Vorher spielen auf dem gleichen Platze Giebichenstein-Spotrbrüder gegen Morl.

Um die Punkte im Sportbezirk

Die wenigen noch rückständigen Punktspiele können lediglich der einen oder anderen Mannschaft noch Verbesserung ihres derzeitigen Tabellenstandes bringen. Es spielen: Giebichenstein-Spotrbrüder — Morl, VfB. Schkeuditz — Glesien im Spielbezirk Halle. Ferner Wacker II — VfL. Merseburg II, 98 II gegen Leuna II und 99 Merseburg II — SV. Borussia II.

Spielbezirk Merseburg: Der neue Meister Preußen Merseburg erwartet die SV. Neumark, gegen die sie nur nach schwerem Kampf gewinnen kann. Bad Dürrenberg — Kayna und Wallendorf — Altranstädt.

Spielbezirk Mansfeld: Ahlsdorf — Siebigerode und Leimbach — Molmeck.

Freundschaftsspiele

Das Wochenende beschließen VfL. Halle 96 Altersklasse gegen BSG. Weise Altersklasse. Am Sonntag spielen: Flak Wörmlitz mit zwei Mannschaften gegen Olympia Halle. Post Halle hat sich VfR. Reideburg nach hier verpflichtet. Lieskau erwartet SV. 98 Reserve, SV. Nietleben spielt gegen FC. Eintracht Halle und Holleben gegen Kanena.

In Merseburg tritt am Sonnabend HSV. Favorit gegen SV. 99 Merseburg an. Nach den von Favorit im Spiel gegen Borussia gebotenen Leistungen wird die Elf auch in Merseburg ehrenvoll bestehen können. Favorit II und Favorit III fahren nach Landsberg, wo die beiden Mannschaften gegen SV. Landsberg spielen werden.

Ein Punktspiel im Sportgau

Das Wochenende beschließt Wacker am Sonnabendabend mit einem noch rückständigen Punktspiel an der Dessauer Straße, wo sich

VfC. Wacker — TSV. Leuna

gegenüberstehen werden. Die Blauweißen unterlagen letzthin gegen TSV. Leuna in Leuna mit 2:0 Toren. Wacker will nun am Sonnabend beweisen, daß diese Niederlage nicht dem wirklichen Können entspricht, sondern daß sie vielmehr einer augenblicklichen Schwäche einzelner Spieler entsprach. Die Wackeraner aber wissen, daß Leuna durch Zugang eines talentierten Mittelstürmers vom VfB. Leipzig nicht unterschätzt werden darf. Unseres Erachtens wird der Sieger auch hier, genau wie in Leuna, erst mit dem Schlußpfiff feststehen.

*

Das für Sonntag angesetzte Spiel SV. 98 — Bitterfeld findet an einem späteren Termin statt.

Großer Hamburger Ausgleich

Ergebnisse: 1. R.: 1. Kumbuke (O. Schmidt), 2. Barsdorf; Tot. 12, zwei liefen, 1½ Lg. 2. R.: 1. Cirano (B. Ahr), 2. Hero, 3. Menne; Tot. 31 (36); Pl. 13, 12. 3. R.: 1. Fidalgo (Frl. v. Schmidt-Pauli), 2. Prinzregent, 3. Lampe; Tot. 37 (184); Pl. 19, 14, 16. 4. R.: 1. Ellerich (O. Schmidt), 2. Leandro, 3. Witiges; Tot. 43 (232); Pl. 16, 20. 5. R. (Großer Hamburger Ausgleich, 3000 Meter): 1. Gewerke (F. Rastenberger), 2. Sonnenfleck, 3. Mauritius; Tot. 21 (180); Pl. 12, 15, 12. 6. R.: 1. Capo (Unterholzner), 2. Radomil, 3. Ohio.

Voraussagen für Freitag

Hamburg-Horn: 1. Prosa — Panama; 2. Teresina — Erntedank; 3. Goodly — Idee; 4. Florida — Manolita; 5. Orgelton — Tatjana; 6. Hero — Fortunatus; 7. Amaranthus — Marocain; 8. Muansa — Reichspaladin.

Voraussagen für Sonnabend

Karlshorst: 1. Bunczuk — Carissima; 2. Schwerthieb — Ricardotto; 3. Frauenwürde — Graudenz; 4. Feurio — Letzter Ritter; 5. Gincrusta — Mentor; 6. Mattiacum — Meistertitel; 7. Kantate — Etto; 8. Walburga — Quote.

Auch Halles Kinder turnen mit!

Die Frage, ob eine planvoll ausgerichtete Leibeserziehung des Kindes vom frühesten Alter an sich wertvoll für die Lebenskraft auswirkt, braucht nicht mehr erörtert zu werden. Erfahrungen, Beobachtungen und viele Beweise zeigen, daß die leibesseelische Entwicklung des Kindes die stärksten Anregungen und Entfaltungsreize in seinem spielerischen Tun empfängt. Der Vergleich zwischen Kindern einer reichen Bewegungswelt in Licht und Sonne und solchen, die eingeengt in lichtarmen Wohnungen und Höfen, redet eine deutliche Sprache.

Das Kind braucht Bewegung wie das tägliche Brot; es hungert nach Bewegung wie nach Speise und Trank; Bewegung bedeutet ihm Wachstum und Leben, Hemmungen und Einengungen seines Bewegungstriebes stören seine Entwicklung und lähmen seine ihm innewohnenden Entfaltungsmöglichkeiten.

Diese Tatsachen beweisen, welchen allgemeinen erzieherischen Wert die Leibesübungen im Volksleben haben und daß sie alles andere als ein Privatvergnügen des einzelnen sind, dem er sich hingibt oder fernbleibt wie es ihm gerade gefällt. Die Eltern sollten für die Erziehung ihrer Kinder die Folgerung ziehen: Frühzeitig beginnen mit den Leibesübungen, damit am Ende einer großen Entwicklung Menschen von höchster körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit stehen. Jawohl, auch geistiger Leistungsfähigkeit, denn die Leibesübungen erziehen nicht nur zu körperlicher Leistung, sondern sie verlangen auch eine geistige Anteilnahme. Und gerade die Kinderturnstunden des NS. Reichbundes für Leibesübungen sind ein fruchtbarer Boden für dieses wichtige Aufgabengebiet. Tausende bewährter Helfer, Männer und Frauen, sind unermüdlich am Werk, unseren Kindern die Stätten zu bereiten, auf denen sich ihre Kräfte regen und entfalten können.

Auch in Halle stehen diese Helfer uneigennützig dieser großen Aufgabe zur Verfügung, deren Endziel es ist, ein Volk in Leibesübungen zu schaffen, welches nur erreicht werden kann, wenn es dort beginnt, wo eine fröhlich spielende Kinderwelt gesund und stark in das Leben hineinwächst. So wird auch der 2. Reichswerbetag für das Kinderturnen stärkste Anteilnahme in unserer Stadt finden. Die hallischen Turnvereine werden an diesem Tage, Sonntag, den 30. Juni, vormittags ½10 Uhr, öffentliche Turnstunden durchführen, an denen sich alle Kinder kostenlos beteiligen können. Sie fordern gleichzeitig auch alle Eltern auf, sich diese Kinderturnstunden anzusehen, damit sie sich überzeugen mögen von dem Wert der Leibesübungen und sie sehen, welchen wichtigen Grundstock zur Gesunderhaltung ihres Körpers ihre Kinder hier erhalten, und mit welcher Liebe und Anteilnahme diese Helfer sich hier einsetzen.

Diese öffentlichen Kinderturnstunden führen durch: Der Giebichensteiner Turnverein auf dem Sportplatz an der Felsenstraße, der Kaufmännische Turnverein auf dem Sportplatz an der Robert-Koch-Straße und der Jahnsche Turnverein auf dem Sportplatz am Böllberger Weg. Des weiteren wird der Hallesche Turn- und Sportverein, welcher am 7. Juli sein diesjähriges Schau- und Werbeturnen auf dem Turnplatz an der Roßplatzturnhalle durchführt, an diesem Tage das Kinderturnen besonders herausstellen; auch hier können alle Kinder daran teilnehmen.

Allen Eltern ist damit also einmal die Gelegenheit gegeben, in die Stätten zu schauen, in denen ihre Kinder mit strahlenden Augen und bei fröhlichen Spielen und Tummeln ihre reiche Kinderwelt erleben können.

Springschuhe für Sport Gummi-Bieder

DER KANZLER und sein Leibarzt

Aus dem Leben Bismarcks / Von Georg Schwarz

Neid und Mißgunst

Lebhaft und bunt ist das Leben Unter den Linden wie jeden Tag. Die Wagen der Hofgesellschaft rollen aus der Innenstadt dem Tiergarten zu. An der historischen Kranzler-Ecke staut sich der Verkehr. Die kräftig leuchtenden Farben der Vorstöße und Rabatten an den Uniformen der Offiziere heben sich ab von den eintönig dunklen Röcken der Zivilisten und wetteifern in ihrer Buntheit mit den Roben der Damen. Es ist das Berlin des Jahres 1882. Heiter, reich und gelassen strömt das Leben der Hauptstadt dahin, seitdem sie der Mittelpunkt des auf den französischen Schlachtfeldern geeinten Reiches geworden ist. Die Fieberjahre der Gründerzeit sind längst vergessen.

Dieses Berlin mit seinem herzhaften Witz und seiner so pausbäckigen Natürlichkeit, mit seiner Freude am harmlosen Klatsch ahnt noch nichts von dem bösartigen Geflüster und von den giftigen Intrigen, die in diesem Jahr hinter den schweren Samtvorhängen der Salons gewisser Gesellschaftskreise umgehen.

„Er ist ein verbrauchter Mann, liebste Gräfin! Schon siebenundsechzig! Sie wissen doch, was Professor Frerichs diagnostiziert hat."

„Ich habe es in der vergangenen Woche bei den Radziwills gehört."

„Es ist jetzt wohl nur noch die Frage zu lösen, wer sein Nachfolger werden soll. Höchste Zeit, Ihre Majestät ins Bild zu setzen, auf den alten Herrn ist ja leider kein Verlaß, der würde schon aus Treue die Hausmeierei tolerieren."

„Seien Sie ganz beruhigt, lieber Freund, ich werde morgen Gelegenheit haben, mit Ihrer Majestät unter vier Augen zu sprechen."

Hinter vielen Samtvorhängen vieler Salons wurden in diesen Tagen viele solcher Gespräche gepflogen, und sie gipfeln ausnahmslos in der kaltherzigen Feststellung: „Es geht mit ihm zu Ende."

Zwanzig Jahre lang steht Otto von Bismarck nun schon an der Spitze des preußischen Staates. In drei siegreichen Kriegen hat er Ruhm und Ansehen seines Reiches gemehrt und seinem geliebten Herrn in Versailles die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt gesetzt. In der Berliner Konferenz ist er der Schiedsrichter Europas gewesen; er ist die überragende staatsmännische Gestalt seiner Zeit, ja, seines Jahrhunderts. An den Ufern des Vaters der Ströme, des Mississippi, und in den Zelten der Beduinen in der arabischen Wüste, wo immer ein Deutscher sich zeigt oder zu Gast ist, lautet die Frage: „Ein Deutscher? Also aus dem Lande Bismarcks!" Und die Ehren, die dem Gast zuteil werden, sind die Zinsen der Hochachtung vor dem größten Staatsmann seines Landes.

Doch in dem engen Raume, wo die Fäden seiner Macht zusammenlaufen, ballen sich Neid und Mißgunst. Die buntscheckige Opposition, so verschiedenartig sie in ihren Ursprüngen und in ihren Zielen ist, in einem ist sie sich einig: in ihrem Haß gegen Bismarck. Die führende Rolle beansprucht dabei jene Gruppe adliger Frondeure, die es dem Junker Bismarck verargen, daß er das Staatswohl über die Vorrechte ihres und seines Standes stellt. Sie hat Rückhalt in dem weitläufigen, düsteren Gebäude an der Spree, dem Schloß, bei der Kaiserin Augusta, der alten Gegnerin Bismarcks seit den Tagen von achtundvierzig.

Das Gerücht von der unheilbaren Krankheit des Fürsten nährt die Wünsche seiner Feinde. Es hat dazu nicht erst der Diagnose des berühmten Mediziners bedurft; denn jeder, der in diesem Jahre den Kanzler gesehen und mit ihm gesprochen hat, weiß, daß er einem schwerkranken, von der Bürde der Arbeit schier erdrückten Manne gegenübersteht, dessen Tatkraft im ewigen Kampfe mit dem offenen und geheimen Widersacher aufgerieben wurde. Seine Feinde glauben es daher nicht mehr nötig zu haben, an seinem Sturze zu arbeiten, denn dieser müde alte Mann, körperlich und seelisch verbraucht, wird bald einem bequemeren Nachfolger Platz machen müssen. Jeder kann es sehen! Das Gerücht, bislang lediglich eine Sensation intimer politischer Salons, dringt nun ins Volk.

„Was soll werden, wenn Bismarck es nicht mehr machen kann?" heißt es hier. Die Veteranen der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71, die ihr Leben im Dienste dieses staatsmännischen Genies einsetzten, wissen das von ihnen erkämpfte Reich in sicherer Hut, solange der Kanzler es leitet. Und gar mancher von ihnen, den sein Weg durch die Wilhelmstraße und vorbei an dem schlichten Gebäude führt, das Heim und Arbeitsstätte Bismarcks ist, wirft einen sorgenvollen Blick auf die Reichskanzlei.

Die Familie des Fürsten hat in diesen Tagen alle ärztlichen Autoritäten der Reichshauptstadt zu Rate gezogen. Und die Diagnose des Professors Frerichs, die über jeden Zweifel erhaben ist, lautete: Magen- und Leberkrebs.

Selbstverständlich wird dem Patienten dieser erschütternde, einem Todesurteil gleichzusetzende Befund verheimlicht, der auf die behandelnden Aerzte lähmend wirkt. Sie geben den Kranken auf! Allenfalls noch ein paar Jahre gestehen sie ihm zu, unter der Voraussetzung allerdings, daß er von nun an sich strikt jeder Arbeit enthält und in der ländlichen Stille von Varzin oder Friedrichsruh, abseits vom Strom des politischen Geschehens, still seine Tage verbringt!

Doch dafür ist der Kanzler nicht zu haben! Verzichten auf die Politik, das ihm ureigene Element des Lebens? „Mit den Leidenschaften verhält es sich wie mit den Forellen in meinem Teich: eine frißt die andere auf, bis nurmehr eine dicke alte Forelle übrigbleibt. Bei mir hat im Laufe der Zeit die Leidenschaft zur Politik alle anderen Leidenschaften aufgefressen", so sagt er später einmal. So hat er sein ganzes Leben lang gehandelt, und so handelt er auch jetzt. Rücksichtslos setzt er seine Gesundheit aufs Spiel. Unerträgliche neuralgische Schmerzen im Gesicht, sein peinigendes Leberleiden, Schlaflosigkeit und nervöse Zusammenbrüche, alle diese gefahrverkündenden Signale läßt er unbeachtet und bleibt mit zusammengebissenen Zähnen bei seiner Arbeit. Selbst wenn er sich für Wochen auf seine Güter zurückzieht, gönnt er sich keine Erholung, überallhin folgt ihm das Amt, folgen ihm seine Gehilfen, folgen ihm diplomatische Noten, Depeschen und Gesetzentwürfe.

Hinter den Samtvorhängen aber geht das Getuschel weiter.

Es ist spät in der Nacht, die Salons entleeren sich, die Stadtkupees rollen durch die dunklen Straßen heimwärts. Mancher Blick fliegt hinauf zu den Fenstern in der Wilhelmstraße, wo noch immer gearbeitet wird.

Doch der einfache Mann, der um diese Stunde hier vorbei seiner Arbeit zustrebt, schaut besorgt dahin, wo er den Kanzler vermutet, und denkt: Der alte Bismarck sollte sich auch mal Ruhe gönnen.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006283/fragment/page=0008
DFG